

HEFT 13 / BERLIN, 25. JUNI 1940

Der

Adler

PREIS **20 Pf.**
frei Haus 22 Pfennig

HERAUSGEGEBEN UNTER
MITWIRKUNG DES REICHS-
LUFTFAHRTMINISTERIUMS



*Die letzte
Viertelstunde*



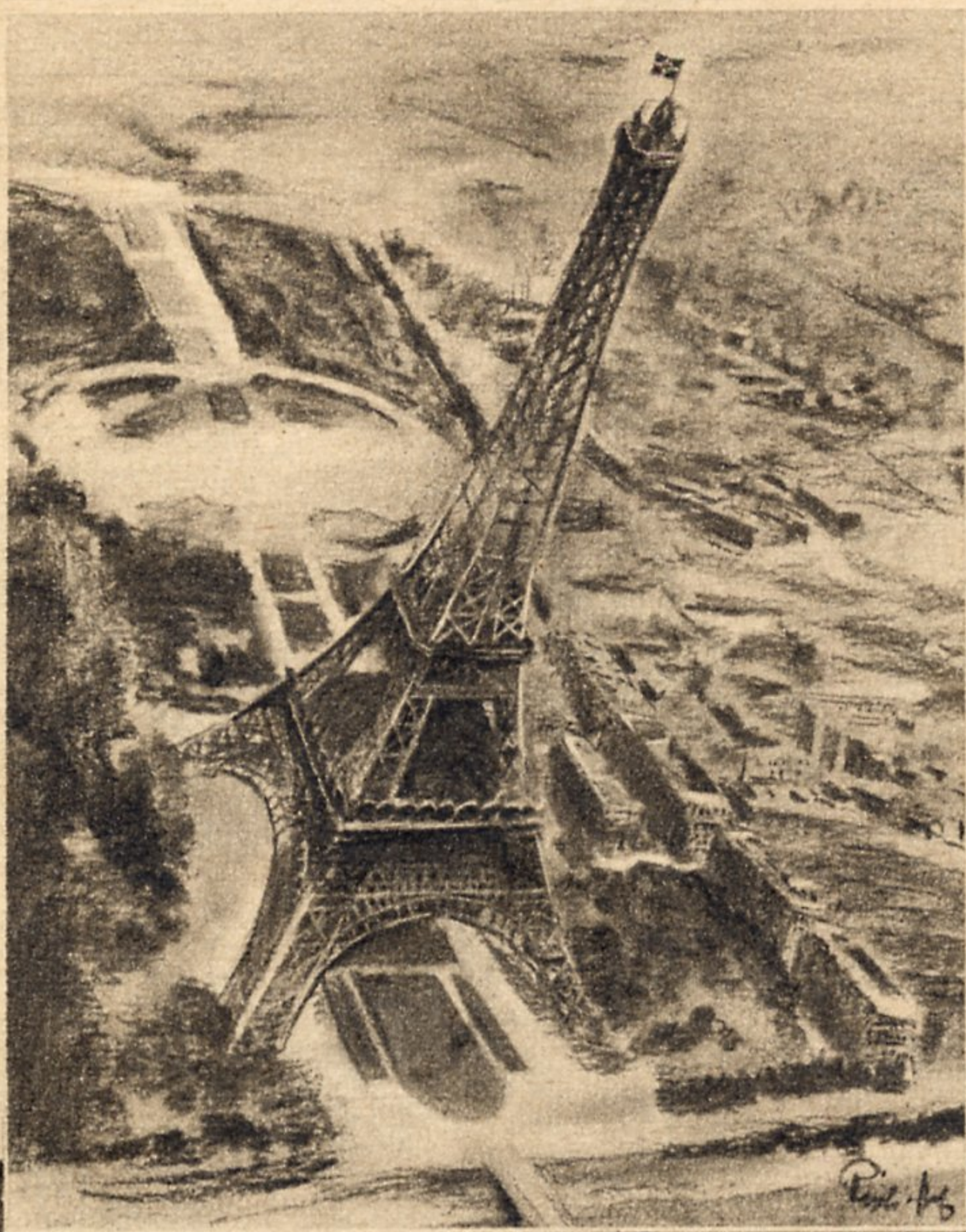
In einem Angriff, dessen Ungestüm die Franzosen selbst als mörderisch bezeichnen, zertrümmerte die deutsche Luftwaffe jeden Widerstand, den der Franzose unseren Panzern und unserer Infanterie entgegensetzte. Wie schon so oft, hat die Luftwaffe sich auch im Westen als Bahnbrecherin des Sieges bewährt.

Rudolf Klöpfer
40

Dem Ende entgegen

<http://miragenwar.com/>

Zeichnungen von Kriegsberichtler Richard Heß (PK)

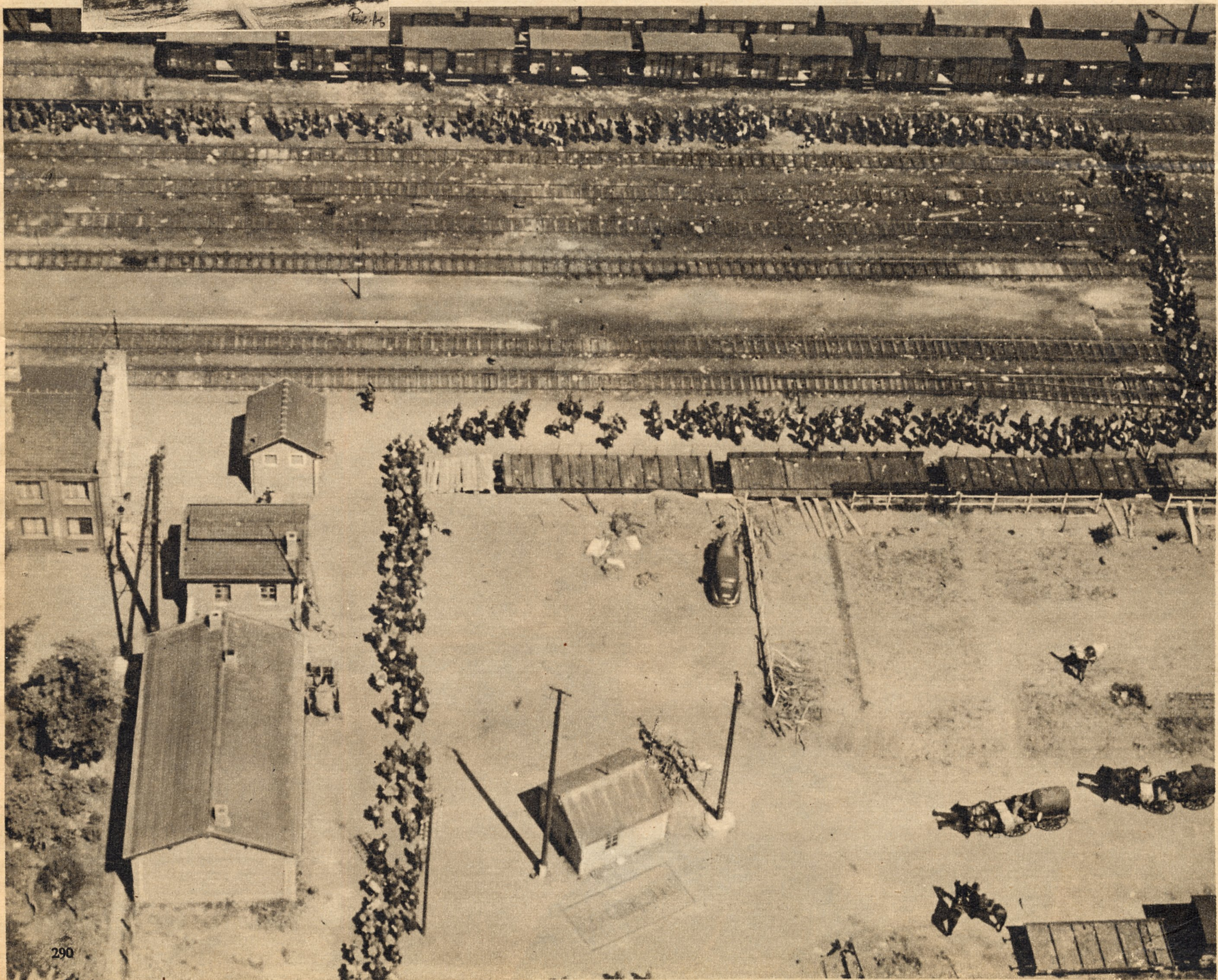


Paris von unseren Truppen besetzt! Auf dem Eiffelturm weht das Hakenkreuzbanner! Dieser einzigartige militärische und moralische Erfolg der deutschen Waffen war einer der Höhepunkte in der großen Schlacht in Frankreich, deren Rhythmus die Luftwaffe bestimmte. Ihre vernichtenden Schläge ver-

eitelten jeden Versuch des Feindes, sich zum Widerstand festzusetzen. Sie wetterten in die dichtgedrängten, flüchtenden Kolonnen, zerschlugen alle rückwärtigen Verbindungen und zerstörten seine Rüstungswerke. Bahnbrecherin des Sieges in der großen Schlacht in Frankreich war die deutsche Luftwaffe

In unabsehbaren Kolonnen marschieren die Franzosen in die Gefangenschaft. Da es an Unterbringungsmöglichkeiten für die riesigen Menschenmengen fehlt, werden sie vorläufig, wie auf unserem Bilde, in leeren Waggons auf Güterbahnhöfen „einquartiert“

Aufnahmen PK Grabler



gen



Stuka-Angriff auf Panzergräben und Feldstellungen! Nur wer schon einmal das Geräusch niederstoßender Sturzkampfflieger und das entnervende Bersten ihrer Bomben gehört hat, kann sich ein Bild machen von dem panischen Schrecken, der den Feind beim Herannahen der Stukas befällt



Schwere Flak, die die Franzosen auf ihrem fluchtartigen Rückzug nicht mehr bergen konnten. Um sie für uns unbrauchbar zu machen, haben sie die Rohre gesprengt
Aufnahmen (4) PK-Grabler



Die letzten Punkte des französischen Widerstandes an der Sommeffront sind im Feuer unserer Stukas zusammengebrochen. Das Flugzeug, eine Junkers Ju 87, zieht nach dem Abwurf in einer Steilkurve nach oben weg

Zum Bilde links: Solche Szenen konnte man auf allen Straßen Frankreichs beobachten. Französische Offiziere und Soldaten, die mit Sack und Pack zu den Gefangenensammelstellen marschieren

Zur Zeichnung rechts: Stukas gegen französische Panzer: Nicht nur Pak und Flak, auch unsere Stukas haben unter den riesigen Panzern der Franzosen aufgeräumt. Das Fahrzeug links bricht im Feuer einer Stukabombe auseinander, die Raupenkette fliegt zerrissen weg. Der rechte Panzer feuert noch, aber sein Schicksal wird in den nächsten Minuten besiegelt sein



Diese vier Mann, die Besatzung eines von deutscher Flakartillerie abgeschossenen britischen Aufklärungsflugzeuges, dürften wohl die letzten Engländer sein, die in Frankreich gekämpft haben. Auf Lastwagen treten sie nun den Weg in die Gefangenschaft an. Der am Boden sitzende Sergeant ist leicht verwundet



Einer der vielen „Durchbruch-Tanks“ der Franzosen, die im Stukafeuer liegengeblieben sind. Er hat die linke Raupenkette verloren





So sehen in Dünkirchen die Straßen aus, und diese ist noch eine von denen, die wenigstens passierbar sind. Die leeren Häuserfronten zeichnen bizarre Schatten auf das mit Glassplittern übersäte Pflaster

Zu den Bildern rechts: Mit grausamer Deutlichkeit zeigt dieses Luftbild das Schicksal Dünkirchens auf. Es ist das gleiche Los, das alle Städte trifft, die der Feind zu Stützpunkten seines Widerstandes ausbaut. Hart und unerbittlich schlägt die deutsche Luftwaffe zu. Das Bild zeigt in der Stadt Dünkirchen die Kathedrale, über deren unversehrten Turm das siegreiche Hakenkreuzbanner weht. Auf dem Bilde rechts oben ist im Hintergrund ein Teil des Hafens zu sehen und auf den Straßen Fahrzeuge, die die Briten bei ihrer „glorreichen“ Flucht zurücklassen mußten



An dieser Stelle, in einer Vorstadt Dünkirchens, haben Tausende von Franzosen die Waffen gestreckt, nachdem sie erkannt hatten, daß ihr Widerstand nur dazu diente, den Engländern den Rückzug zu decken. Als Gefangene vertauschten sie den Stahlhelm mit der bequemeren Mütze

Hölle Dünk

Wort und Bild: Kriegs

Für uns Deutsche wird das Wort „Dünkirchen“ für alle Zeiten gleichbedeutend sein mit dem Endsieg in der größten Vernichtungsschlacht der Kriegsgeschichte. Der Begriff „Dünkirchen“ aber muß den Engländern und Franzosen, die dabei waren, bis an ihr Lebensende die Erinnerung an eine Niederlage wachhalten, wie sie größer noch keine Armee hat auf sich nehmen müssen. Was hat sich in Dünkirchen zugetragen? Der eiserne Ring, den die deutsche Wehrmacht um die eingeschlossenen englischen,



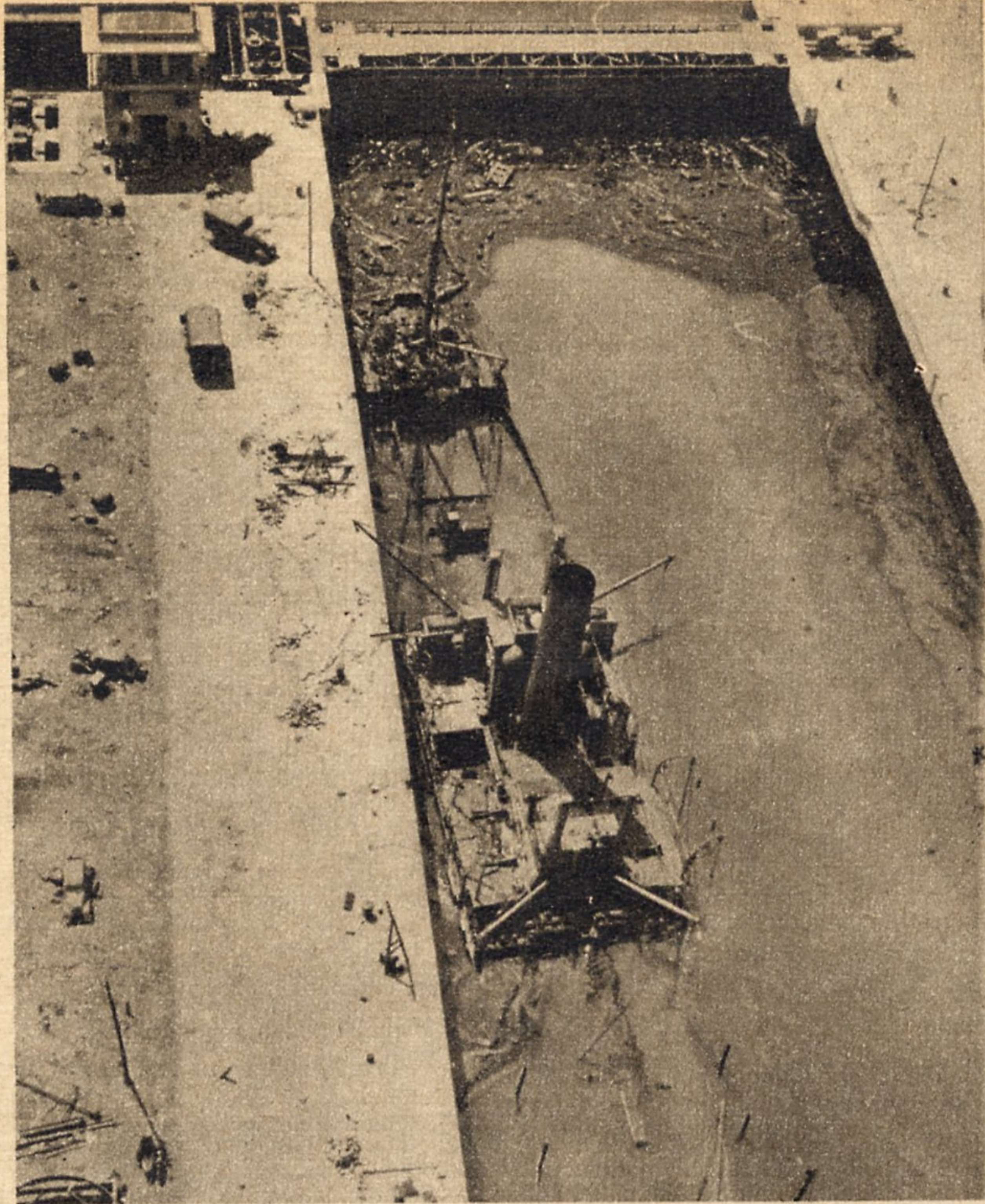
Dünkirchen ist der Schlußakkord einer unvergleichlichen Heldensymphonie, für unsere Feinde aber das tragische Finale einer Katastrophe, wie sie die Kriegsgeschichte in diesem Ausmaß bisher kaum verzeichnet hat. Was sich in den kritischen Tagen in und um Dünkirchen zugetragen hat, das ist hier in Wort und Bild festgehalten

Dünkirchen

Berichter Josef Grabler (PK)

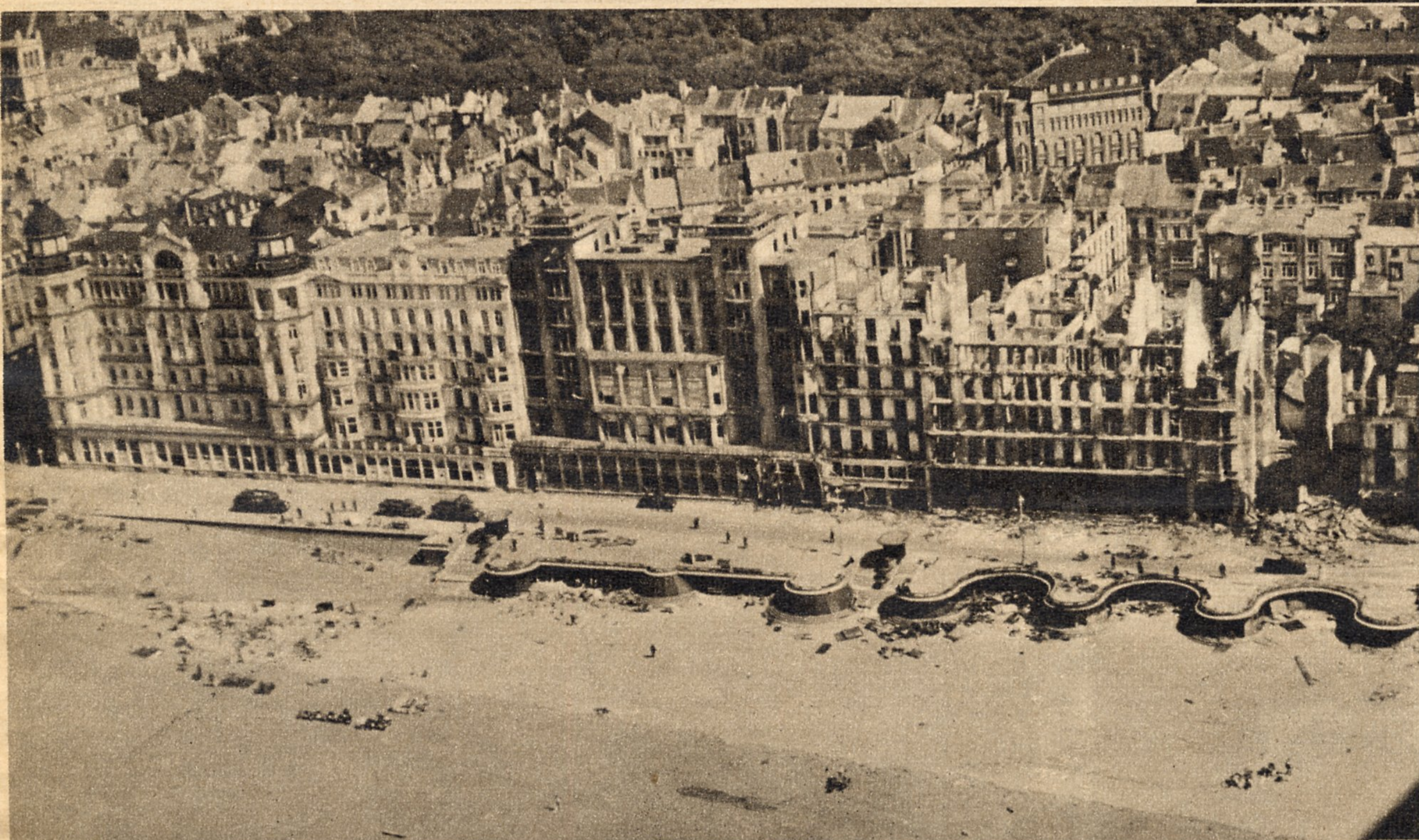
französischen und belgischen Armeen gelegt hatte, zog sich immer enger zusammen. Nichts kennzeichnet die Lage in diesem Gebiet treffender als der Brief, den der belgische König am Tage der Kapitulation an den Präsidenten der Vereinigten Staaten richtete. — Er begründete darin seine Waffenstreckung und schrieb dann unter anderem: „... wir waren schließlich auf ein Gebiet beschränkt, das zu den dichtestbesiedelten des





Zum Bilde links: Eines der vielen Schiffe, die im Hafen von Dünkirchen Opfer unserer Bomben geworden sind. Auch hier auf dem Kai stehen wie auf allen Straßen der Stadt und ihrer Umgebung die von den Briten im Stich gelassenen Fahrzeuge

Zum Bilde rechts: Die Öllager von Dünkirchen brennen! Durch die Angriffe unserer Kampfflieger in Brand gesetzt, loderten die riesigen Behälter tagelang. Der schwarze Rauch der Brände stand, bei klarem Wetter auf größte Entfernung sichtbar, wie eine Gewitterwolke über der zerstörten Stadt



Die Hotelpaläste von Ostende, das mit Dünkirchen vor dessen Einschließung eine Front gebildet hatte, stehen verödet. Einige wenige sind ausgebrannt, und wie vor 25 Jahren baden deutsche Soldaten in den Fluten des „englischen“ Kanals



ganzen Landes zählt. Hier waren neben den Einwohnern die verbündeten Armeen versammelt und Millionen von Flüchtlingen aus dem ganzen Lande, die von Stadt zu Stadt zogen, um den deutschen Fliegerangriffen zu entgehen. Die Straßen waren von diesen Flüchtlingen und den militärischen Kolonnen blockiert. Es fehlten Lebensmittel, Wasser und Licht...“ Nach der Waffen-niederlegung der Belgier verengte sich der „freie“ Raum immer mehr, und alle in dem Brief geschilderten Schwierigkeiten häuften sich. Schließlich waren die englischen und französischen Armeen gezwungen, sich auf ihre letzten Stützpunkte zurückzuziehen, auf die Städte Bergues und Dünkirchen.

Was sich hier abgespielt hat, ist wieder einmal ein solch schlagender Beweis britischer Gemeinheit, Selbstsucht und Perfidie, daß man sich wundern muß, daß die Franzosen hieraus noch nicht die allein richtige Folgerung gezogen haben. Ohne es zu wissen, haben sie mit ihrem Blute die Flucht der Engländer gedeckt. Während die Franzosen an den Grenzen des Aberschwemmggebietes um Dünkirchen erbitterten Widerstand leisteten, schifften sich die Engländer nach ihrer Insel ein oder machten doch den Versuch hierzu. In einem der riesigen Gefangenenlager bei Dünkirchen — es waren fast nur Franzosen da — antwortete auf unsere Frage, wo denn die lieben Bundesgenossen seien, ein vielstimmiges Wutgeheul, begleitet von der Gebärde des Halsabschneidens. Jetzt, da es zu spät ist, merken die Poilus, wie sie hereingelegt worden sind.

In Kortrijk sprachen wir einen belgischen Infanterie-hauptmann. Der sagte wörtlich: „Wir wußten, daß ihr Deutschen gute Flieger seid. Aber daß ihr soviel Flugzeuge besitzt, das haben wir nicht gewußt. Ihr habt einfach zuviel Flugzeuge! Es war die Hölle!“ Das war es in noch viel höherem Maße für die kurz danach in Dünkirchen eingeschlossenen Engländer und Franzosen. Nachdem die Stadt Bergues, das 20 km südlich Dünkirchens gelegene Borwerk, gefallen war, blieb als einziger Stützpunkt Dünkirchen. Im Verlaufe des nun von seiten der Franzosen und Engländer einsetzenden Abwehrkampfes haben die Briten es verstanden, sich allmählich aus der Feuerlinie zu lösen, ohne daß die Masse der französischen Truppen merkte, was hier gespielt wurde. Das ist dadurch erklärlich, daß in dem engen Raume weit mehr verbündete Truppen steckten, als an der verhältnismäßig kurzen Front eingesetzt werden konnten. Die zurückgehenden Engländer

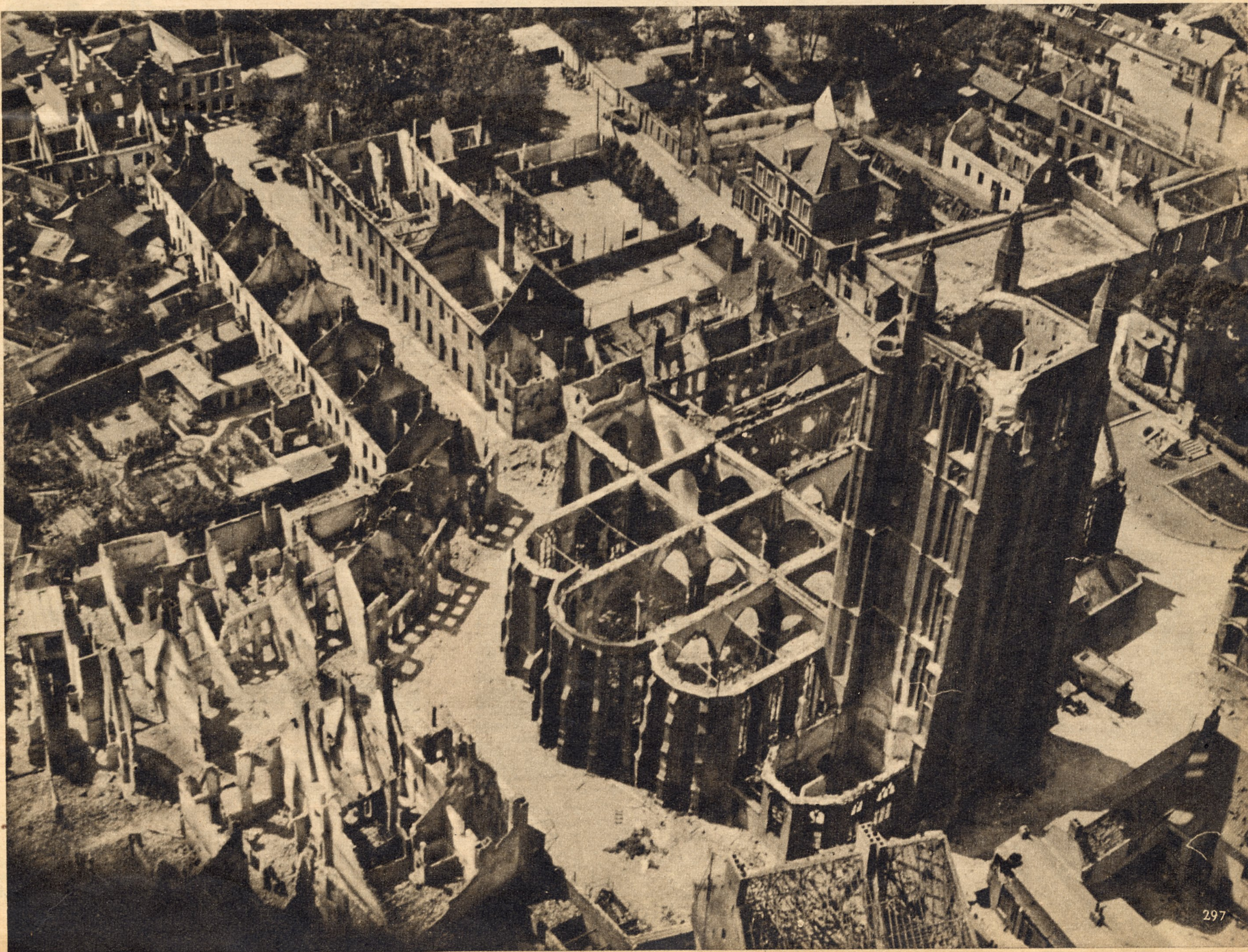
FORTSETZUNG AUF SEITE 306

Links: Luftbild einer der schweren Küstenbatterien bei Dünkirchen, die durch Bombenangriffe sturmreif gemacht wurden



Einige Petroleumtanks nach dem Brande. Die durch Bomben unmittelbar getroffenen Behälter sind zerrissen und zusammengedrückt. Im Hintergrund stehen gefüllte Tankwagen, die der Brand verschont hat

Zum Bild unten: Auch die Stadt Bergues, die Engländer und Franzosen als Vorwerk der Festung Dünkirchen benutzt hatten, hat das Schicksal Dünkirchens teilen müssen. Bergues mußte fallen, um unseren Truppen den Weg nach Dünkirchen frei zu machen. Die Bomben der deutschen Kampfflieger haben die vom Feinde zäh verteidigte Stadt sturmreif gemacht





Dieses und das rechts nebenstehende Bild zeigen deutlicher als lange Berichte den Grund, warum Dünkirchen nicht „auf Anhieb“ fiel, sondern erst nach einigen Tagen. Durch Öffnung der Schleusen hatten die Englän-



Sperregürtel Wasser



Eine der Zufahrtstraßen nach Dünkirchen. Auch sie steht infolge der Überschwemmungen tief unter Wasser —

Zum Bilde links: Aber auch der Flucht der Engländer stand ein Wassergürtel im Wege, der Kanal. Da die Verladeanlagen des Hafens durch unsere Kampf- und Sturzkampfflieger zerstört waren, schoben sie lange Reihen von Lastwagen vom Strand aus vor, um ins tiefe Wasser auf die Schiffe zu gelangen. Das Fischerboot sollte auch zur Flucht benutzt werden, war aber bei Flut zu nah an den Strand gezogen worden und fiel bei Ebbe trocken



der ein breites Überschwemmungsgebiet um die Stadt gelegt, deren Umriss links in der Ferne sichtbar werden. Durch dieses Wasser mußten sich unsere Truppen über ein fast deckungsloses Gelände vorarbeiten

Aufn. PK Grabler (5)



— und so sieht es auf den vielen Kanälen aus, deren jeder eine neue Verteidigungslinie bildete. Auch hier zerschlugen unsere Bomben jede Zufuhr des Feindes

Generalfeldmarschall Göring im Felde

Zum Bilde rechts: Der Generalfeldmarschall übernahm die Fokker-Werke, um sie in den Dienst der deutschen Luftfahrtproduktion einzustellen. Bei Übernahme der Fokkerwerke zeigt Direktor Seekatz dem Generalfeldmarschall die Fokker D VII, die der Feldmarschall im Kriege siegreich geflogen hat

Aufnahme PK-Weltbild





Italien greift ein



Zum Bilde links: Eine Kette italienischer schwerer Bomber vom Baumuster Savoia-Marchetti S 81

Am zehnten Juni, dem Tage, der in die Geschichte des neuen Europa eingehen wird, hat das verbündete Italien den Plutokratien England und Frankreich den Krieg erklärt. Fläche an Fläche fliegen nun italienische und deutsche Flieger vereint gegen den gemeinsamen Feind, in einer Waffenbrüderschaft, die sich schon im Spanienkriege so hervorragend bewährt hat

n!



Das italienische Fernaufklärungsflugboot Cant — 506 B. Es läßt sich gleicherweise für Bomben- und Torpedowurf verwenden

Zum Bilde links: Der französische Mittelmeerhafen Marseille, in dem von der deutschen Luftwaffe am 1. Juni zwei große Handelsschiffe in Brand geworfen wurden. Jetzt setzen die italienischen Flieger die Angriffe auf die französischen Mittelmeerhäfen fort

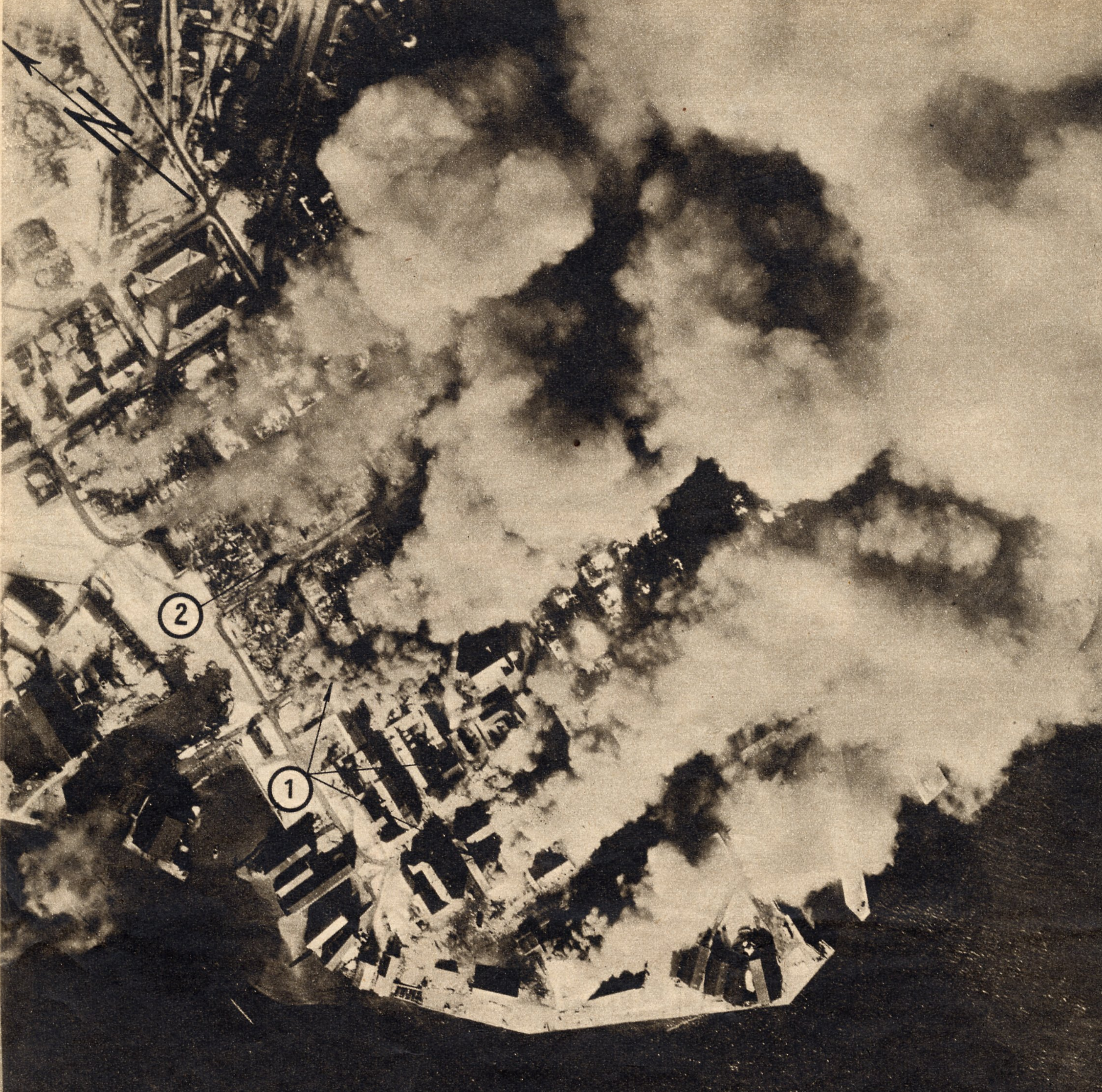
Zum Bilde rechts: Der Staatssekretär im italienischen Luftfahrtministerium und Chef des Generalstabes der italienischen Luftwaffe, Generaloberst Pricolo. Der Generaloberst war wiederholt in Deutschland, wo er Einrichtungen der Luftwaffe besichtigte



Auch Italien hat den großen Wert von Lufttransporten erkannt. Hier ist kriegsmäßig ausgerüstete Infanterie angetreten, um an Bord der Transportflugzeuge nach ihrem Einsatzziel gebracht zu werden

Aufn. Scherl (1), Presse-Hoffmann (1), Luftwaffe (1), Witzleben (1), Privat (1).

Zum Bilde links: Nach einem Luftangriff auf die englischen Truppenunterkünfte in Namsos. Die Engländer hatten die ganze Stadt in ein Heerlager verwandelt. (1) brennende Häuser, (2) bereits ausgebrannte Unterkünfte



Aufnahme
Luftwaffe

Die Adler im Angriff

Ein Kampf-Bericht des Ritterkreuzträgers Oberleutnant Werner Baumbach

Wenn ich Ihnen ein wenig von dem Erleben unserer Einsätze erzählen will, so geschieht dies, um das Verständnis für die Leistungen der fliegenden Besatzungen zu wecken, die tagtäglich größte Entfernungen über See und unwirtliches Berggelände überbrücken, um vernichtende Schläge gegen die englische Home fleet zu führen. Nur aus dem engen Freundschaftsverhältnis und der Kameradschaft, die alle Besatzungen verbindet, können solche Erfolge und Leistungen erwachsen, wie sie das Adler-Geschwader unter seinem Kommodore Oberleutnant Voebel bisher vollbracht hat.

Dabei verblaßt jede Einzelleistung; sie ist selbstverständlich und bedarf keiner besonderen Würdigung. So soll dieser Bericht ganz allgemein zeigen, wie ein Angriff auf Kriegsschiffe angelegt und durchgeführt wird.

Schon beim ersten Morgengrauen war unser Aufklärer gestartet, um den genauen Standort eines gemeldeten englischen Geleitzuges im Seegebiet vor Drontheim-Narvik festzustellen. Es kam darauf an, vor allem die englischen

Der Kampf unserer Gebirgsjäger und Marine um Narvik, der mit dem vollen Sieg endete, steht gerade heute, nach diesem glorreichen Sieg unserer heldenmütigen Truppe im Norden, im besonderen Interesse. Der Einsatz unserer Luftwaffe hat hier vor allem gezeigt, daß vernichtende Schläge gegen die englischen Seestreitkräfte Wirklichkeit geworden sind. Der folgende Kampfbericht schildert, wie der erfolgreiche Flugzeugkommandant Oberleutnant Werner Baumbach im Seegebiet vor Narvik einen großen englischen Transporter versenkte. Oberleutnant Baumbach wurde bereits für die Versenkung eines schweren englischen Kreuzers am 20. April 1940 im Romsdalsfjord vom Führer und Obersten Befehlshaber der Wehrmacht mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Oberleutnant Baumbach versenkte inzwischen am 15. Mai 1940 vor der holländischen Küste einen weiteren schweren 10000-t-Kreuzer, erzielte vernichtende Treffer auf zwei 10000-t-Transporter und griff mit Bomben schwersten Kalibers im Seegebiet vor Narvik einen englischen Flugzeugträger und ein Schlachtschiff mit Erfolg an. Die Aufnahmen, die Oberleutnant Baumbach von seinen Angriffen machte, sind einmalig und zeigen eindeutig die Vernichtung großer feindlicher Kriegsschiffe und Transporter aus der Luft. — Nachfolgend der Bericht des erfolgreichen Fliegers

Transporter zu fassen, bevor sie die norwegischen Fjorde erreicht hatten. So lautete unser Kampfauftrag: „Bewaffnete Aufklärung an der norwegischen Westküste. Angriff gegen feindlichen Geleitzug zur Verhinderung weiterer englischer Landungsversuche bei Narvik.“

Es war mir klar, daß die Durchführung unseres Auftrages bei der herrschenden Wetterlage ganz erhebliche Schwierigkeiten bringen würde. Es würde einmal wieder auf die

Einsatzfreudigkeit und das Können jedes einzelnen Besatzungsmitgliedes ankommen, wenn dieser Flug einen Erfolg bringen sollte.

Die angelegten Besatzungen waren in ihrem Bereitschaftsraum schon zur eingehenden Flugbesprechung versammelt und warteten auf die Funkmeldungen des Aufklärers. Es ist etwas Besonderes, zu beobachten, wie jede Besatzung als eine Gemeinschaft — als kleinste fliegende Einheit — schon bei den Vorbereitungen für den kommenden Feindflug zusammenhält und aufeinander eingespielt ist. Nur die tägliche Bewährung vor dem Feind hat

diese hervorragenden Besatzungen entstehen lassen, die bestes deutsches Soldatentum verkörpern.

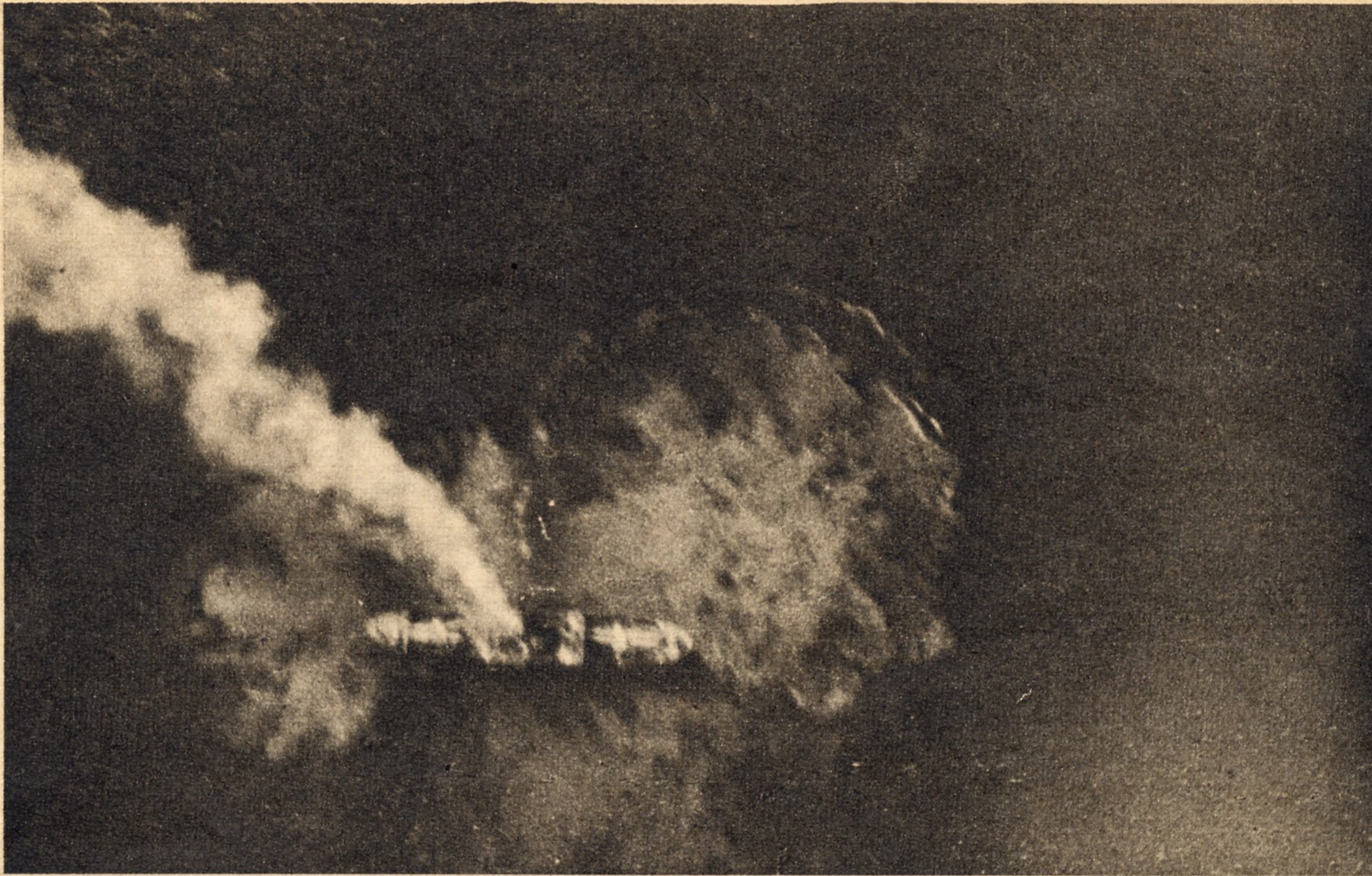
Die ersten Meldungen unseres Aufklärers über das Wetter zum Ziel treffen ein und werden sofort ausgewertet. Das Wetter ist so, wie wir es vorausgeahnt hatten: wir würden wieder einmal im „Dreck“ fliegen müssen. Aber auf einen längeren Blindflug waren wir immer vorbereitet, und einer von der Besatzung meinte: „Das kann uns doch nicht

Tabakkultur



Die Zuchtbeete in den Yakkagebieten des berühmten Xanthi-Distriktes werden an den Berghängen terrassenförmig angelegt, um für alle Pflanzen eine gleichgünstige Sonneneinstrahlung zu erreichen.

*Doppelt
fermentiert*
48



Die Bomben sitzen. Während rings um das Schiff der Schwall der Detonationen aufquillt, steigt mittschiffs eine hohe Brandwolke empor
Aufnahmen (2) Oberlt. Baumbach

mehr erschüttern!“ Aberhaupt wird bei uns das Wort „Ruhe“ ganz groß geschrieben. So sind mehrfach Besatzungen zurückgekehrt, die nach menschlichem Ermessen aufgegeben werden mußten. Und doch kamen sie zurück, weil sie auch in den gefährlichsten Situationen nicht die Überlegung verloren, sondern durchhielten auch dann noch, wenn es völlig aussichtslos erschien. Plötzlich ist es totenstill im Bereitschaftsraum. Der Aufklärer hat die erste Feindberührung gemeldet: „Flugzeugträger unter starkem Geleitzchutz.“ Schnell haben die Besatzungen ihre Kurse in die Karten eingezeichnet, und wenige Minuten später fährt die erste

Staffel 'raus an die Maschinen. Ich selbst muß mit meiner Kette zunächst noch in Bereitschaft bleiben, um nach dem Angriff der Staffel noch entsprechend eingreifen zu können. Unseren Aufklärer haben wir jetzt dauernd an der Strippe. Er hat die schwierige Aufgabe, als Führungshalter den Geleitzug zu melden. Mit höchster Spannung verfolgen wir zusammen mit unserem Gruppenkommandeur Hauptmann Hinkelbein auf der Lagenkarte jede eintreffende Meldung; hängt doch davon unser eigener Einsatz ab. — Die Funter auf der Bodenfunkstelle schweigen. Es kommen die ersten Angriffs- und Erfolgsmeldungen. Eine Maschine nach der anderen meldet sich. Es sind immer

wieder Augenblicke höchster Spannung, wenn diese Meldungen eintreffen: Mehrere Transporter sind angegriffen. Der Flugzeugträger ist angegriffen, aber die Bomben lagen kurz neben dem Schiff. — Der Geschwaderkommodore Oberstleutnant L. gibt für meine Kette den Start frei. Angriffsziel: „Feindlicher Flugzeugträger!“ — Wir haben Bomben schwersten Kalibers geladen.

Als wir zum Start rollen, stehen bereits unser Geschwaderkommodore und der Gruppenkommandeur auf dem Rollfeld und winken uns Hals- und Beinbruch zu.

Von der äußersten Platzgrenze starten wir. Aber leicht heben sich unsere schwerbeladenen Maschinen vom Boden ab, und geschlossen in der Kette gehen wir auf Kurs.

Bald hängen wir — wie schon so oft — über der Nordsee. Und schon sind wir wieder mitten drin in der brodelnden Wasküche. In den nächsten Stunden kämpfen wir mit Schneeschauern, mit Regen und Hagel und mit Vereisung. Aber eisern sind die Kettenflugzeuge „dran“. Ich kann die Flugzeugführer — Feldwebel Erkens und Unteroffizier Bünker — erkennen. Wir winken uns zu. Unterdessen hat der Funter buchstäblich alle Hände voll zu tun. Seine Hand auf der Funtertaste kommt nicht mehr zur Ruhe. Und so kommen wir sicher unserem Ziel näher. Mein Bordfunter Uffz. Thies meint mit berechtigtem Stolz: „Herr Leutnant, es haut prima hin.“

Wir haben nur noch kurze Zeit zu fliegen, dann müssen wir am Ziel sein. Wir stoßen durch. Wir können unser Höhenatmungsgerät abnehmen und sind bald an der Wolkenuntergrenze. Die Sicht ist hier furchtbar schlecht. Immer wieder sind wir in Regen- und Hagelschauern. Wasser und Wolken verschwimmen grau in grau.

Aufs äußerste gespannt suchen vier Augenpaare das Meer ab. Jeden Augenblick muß der Geleitzug in Sicht kommen. Längst sind die Bombenabwurfgeräte eingeschaltet und die MGs durchgeladen, meine Hand liegt am Bombenkнопf. Die Finger des Bordfunkers und des Heckschützen liegen am Abzug der MGs.

Gleichzeitig sind wir von unseren Sihen hochgefahren und haben wie aus einem Munde gerufen: „Der Träger!“ Fast senkrecht unter uns sehen wir den Geleitzug und darin ein großes, dunkles Schiff: der Flugzeugträger. Sonst nichts. Nur dieses eine Schiff, das durch zwei Kreuzer und mehrere Zerstörer geschützt ist.

Stationäre Motoren

Flugmotoren

ZÜNDAPP
ZUVERLÄSSIG

ZÜNDAPP-WERKE G.M.B.H. NÜRNBERG

KÖLLMANN-ZAHNRÄDER

KÖLLMANN GETRIEBEBAU ^{G.M.}_{B.H.} LIEBERTWOLKWITZ/LEIPZIG

Beim ersten Anflug kommen wir nicht mehr zum Angriff. Die Sicht ist in dieser großen Höhe zu schlecht. Wolkensehen behindern das Blickfeld. Wenn wir angreifen wollen, müssen wir tiefer gehen. Die beiden Kettenflugzeuge sind nach den Seiten ausgeschoren. Sie suchen sich auch eine geeignete Angriffsposition. In einer großen Kurve drücke ich schnell meine Höhe weg, und es gelingt mir, mit hoher Fahrt aus den Wolken herauskommend, überraschend anzugreifen.

Dunkel, wie ein großes Ungeheuer hebt sich mein Ziel von der Wasseroberfläche ab und wird zusehends größer. Noch wenige Sekunden, dann werde ich das Schiff im Visier haben und nicht mehr loslassen! Da krepieren auch schon die ersten Sprengwolken neben uns und hinter uns. Man hat uns bemerkt. Aber es muß hindurchgehen. Ich drücke, um noch mehr Geschwindigkeit aufzuholen. Immer näher kommt der Träger. Der Daumen liegt auf dem Bombenkopf. Da — der Funker schreit: „Jäger! Jäger! Drücken! Drücken!“

Ich frage durch das Kehlkopf-mikrofon: „Wieviel? Wo sind sie?“

„Sie kommen immer näher! Drei Stück. Noch fünfhundert Meter. Noch dreihundert Meter — zweihundert...!“

Die Meldung des Funkers geht unter im Hämmern unserer MGs. Er und der Heckschütze haben das Feuer eröffnet und jagen Trommel auf Trommel dem Angreifer entgegen. Um uns herum krepieren Salven von Flakwölkchen. Von allen Schiffen blüht es auf, und die roten Bälle der mittleren Flak jagen auf uns zu. — Aber ich habe mein Ziel im Visier. Und es wird angegriffen!

Ich löse die Bombe aus. Ein befreiender Ruck im Flugzeug zeigt an, daß sie gefallen ist. Sekunden, die zur Ewigkeit werden, vergehen. Die Jäger sind für einen Augenblick vergessen. Dann kommt der erlösende Ruf des Heckschützen: „Volltreffer mitten aufs Deck! Und dann: „Schiff brennt!“

Unsere MGs hämmern. Im Angriff haben die Jäger etwas abgehängt. Jetzt kommen sie wieder näher. Ich drücke bis an die Wasseroberfläche herunter. Wir sind eingedeckt von Flakwölkchen. Es ist die Hölle.

Ganz dicht über dem Wasser fliegen wir auf das offene Meer hinaus. Ich sehe mich schnell um. Die Jäger kommen näher und näher. Uffz. Thies ruft wieder: „Schneller, schneller — die Jäger kommen 'ran!“ Und schon geht alles unter im



Oberleutnant Werner Baumbach, der Verfasser dieses Berichtes, der inzwischen mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden ist

Hämmern unserer schweren Maschinengewehre. Ich muß unwillkürlich etwas lächeln. Der gute Thies, mit dem ich schon in Polen zusammen-slog, er weiß ganz genau, daß ich schon alles „drinhabe“, daß alle Zeiger am „roten Strich“ anliegen. Der Heckschütze, Uffz. Köhler, reicht nur noch volle Trommeln zu. Die Läufe unserer MGs müssen längst glühen. Jetzt ist der erste Jäger heran. Ich mache Ausweichbewegungen, dadurch, kommt er nicht richtig zum Schuß. Thies haut ihm eine volle Trommel entgegen.

„Er kippt nach unten ab. Er ist weg! Es muß ihn erwischt haben!“ schreit er. In solch geringer Höhe kippt kein Jäger nach unten ab, wenn er nicht getroffen ist. Schon ist der zweite heran. Auch er wird abgewehrt. In einer großen Kurve dreht er ab. Der dritte kommt nicht mehr 'ran. Beide drehen ab und fliegen zurück Richtung Osten. Den ersten sehen wir nicht wieder. Wir atmen doch etwas auf. Ich drehe mich um. Und sehe in lachende Gesichter. Dabei ging es noch vor wenigen Sekunden hart auf hart.

Hinter uns sehen wir eine dicke schwarze Rauchsäule am Himmel stehen. Noch lange, bis wir in den Wolken verschwinden, steht sie als Zeichen unserer Bombenwirkung. Bis zu dem Augenblick, wo ich die Bombe auslöste, war ich, wie auch meine Besatzung und der Fühlunghalter, der festen Ansicht, daß ich einen Träger vor mir hatte, da er auch ganz allein unter großem Geleitschutz fuhr. Erst im Augenblick des Bombenabwurfs glaubte ich, Aufbauten auf dem Schiff erkannt zu haben. So lautete unsere Gefechtsmeldung, die wir auf dem Rückflug absetzten: „Habe angegriffen. Mit Erfolg! Transporter!“

Nach uns anfliegende Verbände meldeten die Versenkung unseres 15000-t-Schiffes.

Als wir bei hereinbrechender Dunkelheit zur Landung in unseren Horst einschwebten, sahen wir bereits unseren Geschwadernachkommandeur und unseren Gruppenkommandeur an der Rollfeldgrenze zum Landekreuz fahren. Wir erstatteten unseren Gefechtsbericht.

„Englands Flotte.“ Werften, Stützpunkte, Verteilungsplan, Waffen, Schiffe, Marineluftstreitkräfte. Von Adalbert von Goerne. Verlag Gerhard Stalling, Verlagsbuchhandlung, Oldenburg i. D. 1940. 48. S. RM 1,80.

Dieses mit einem Geleitwort von Admiral von Trotha von dem Presseleiter des Reichsbundes Deutscher Seegeltung zusammengestellte Heft gibt einen leicht einprägsamen Überblick über die englischen Seestreitkräfte einschließlich der Marineluftstreitkräfte, und zwar nicht nur über die bereits fertiggestellten Schiffe, sondern auch über die im Bau befindlichen Einheiten sowohl in den Gewässern des Inselreichs selber als auch in den übrigen Teilen des britischen Imperiums. Das mit ausschlusreichen Bildern, Schattenrissen und einer Karte ausgestattete Bändchen verdient gerade jetzt als Materialquelle weiteste Verbreitung.
Georg Böse

Als man, zur Zeit der Kontinental Sperre, darauf ausging, sich vom Bohnenkaffee unabhängig zu machen, geschah das aus rein wirtschaftlichen Gründen und unter dem Zwang der Not. Damals gelangte man auch nicht viel weiter als bis zu Notlösungen.

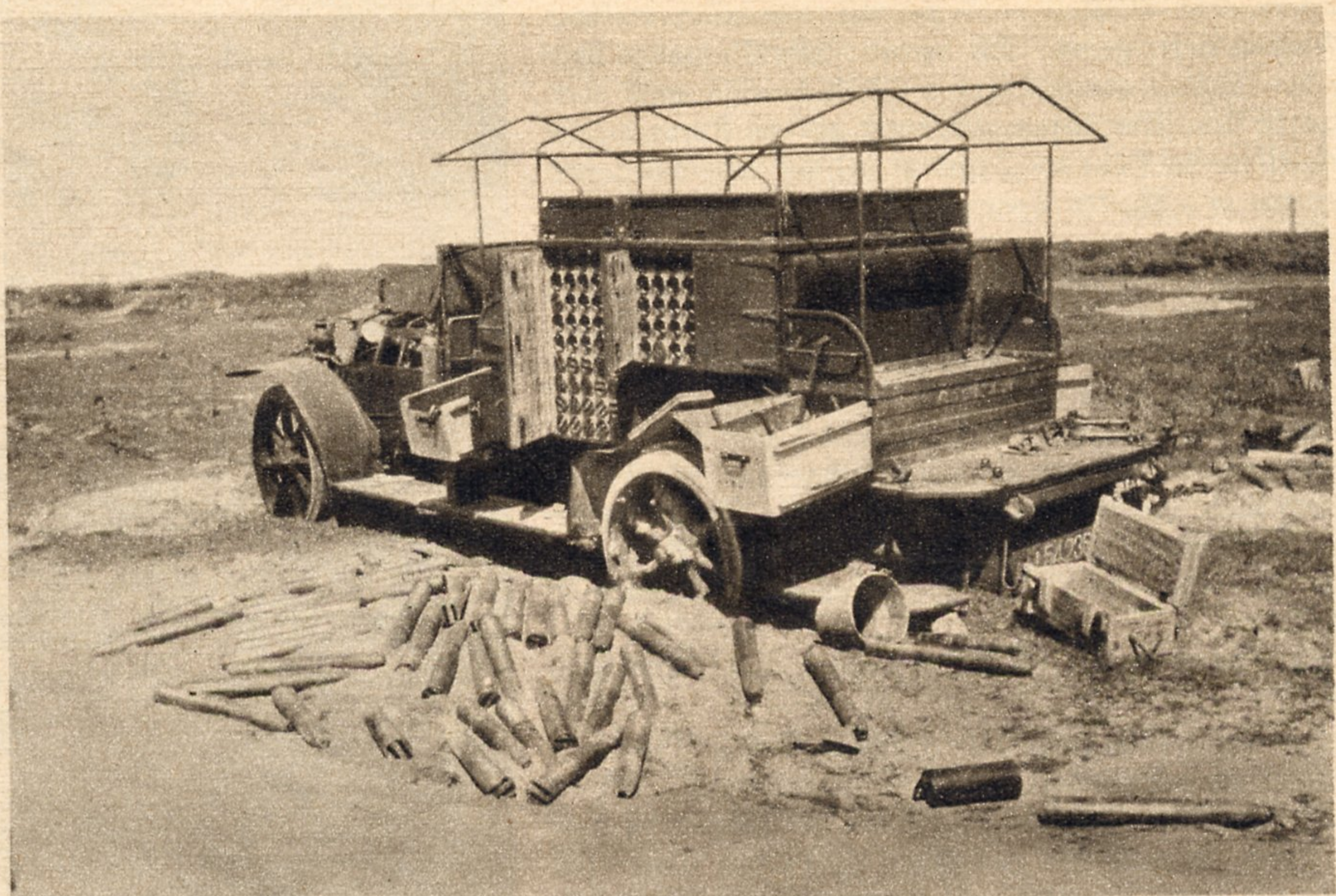
Dem der Malzkaffee, eines der Getränke, welche den Bohnenkaffee zu ersetzen geeignet sind, kam erst viel später, gegen Ende des 19. Jahrhunderts, zu einer Zeit wachsenden Wohlstandes. Bei ihm hat also nicht die Not Pate gestanden! Wohl aber die Notwendigkeit, dem im Kampf ums Dasein immer mehr beanspruchten Menschen ein Kaffeegetränk zu bieten, das seiner Sehnsucht nach einer vernünftigen und naturgemäßen Ernährungsweise entspricht.

Einmal hat ihn vielleicht mancher abgelehnt, jetzt erkennt jeder, wie gut es ist, daß wir den Kathreiner haben.

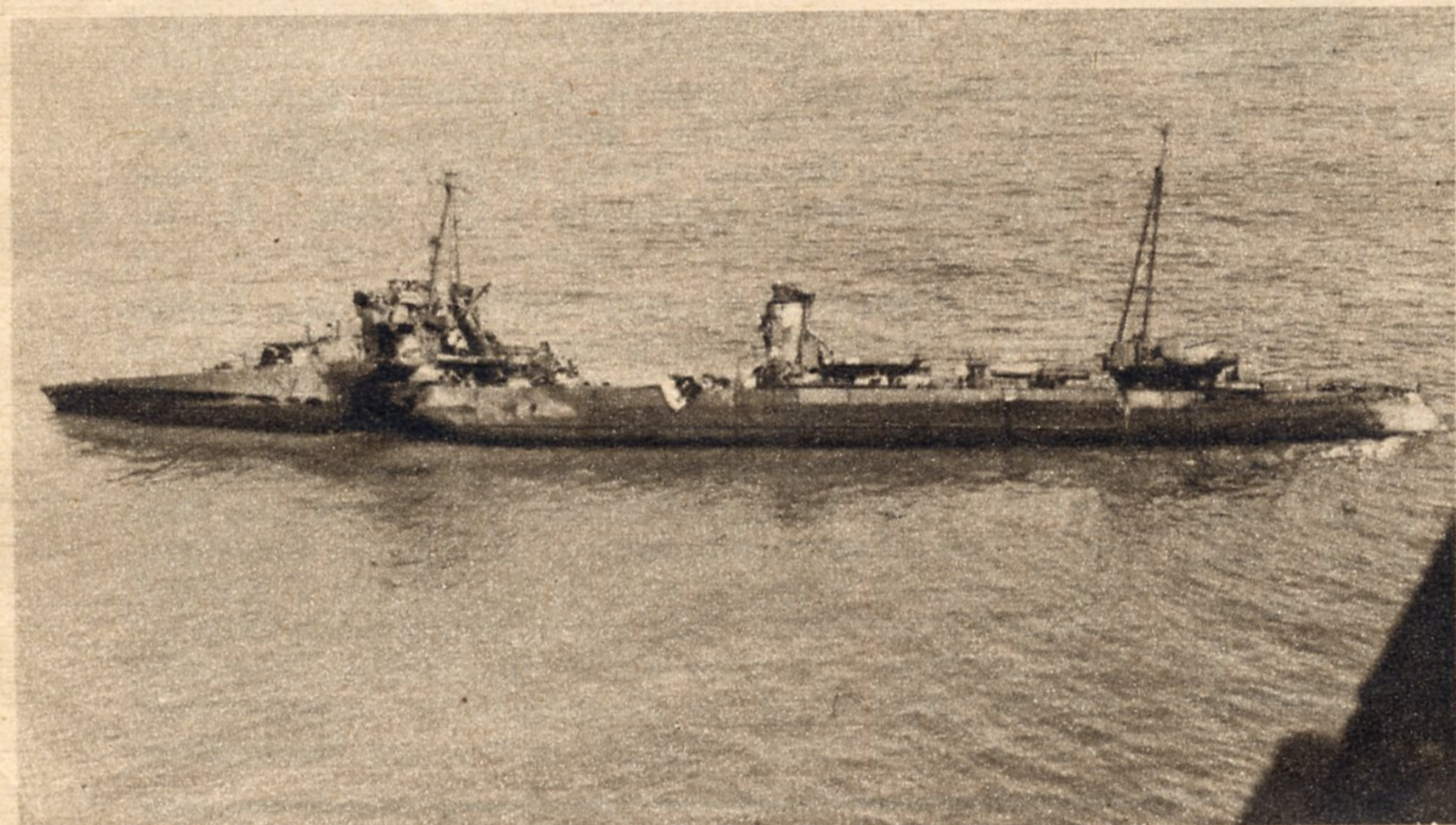




Ein englischer Kreuzer, der am Strand von Dünkirchen sein Grab gefunden hat. Die Bombe hat das Schiff, wie das Bild deutlich erkennen läßt, entzweigerissen, so daß es auf Strand gesetzt werden mußte. Im Hintergrund brennen die Hafenanlagen von Dünkirchen



Der Rückzug der Engländer von Dünkirchen scheint doch nicht so siegreich gewesen zu sein, wie es W. C. verkündet hat, sonst hätten sie nicht ihr Gerät, wie diesen Munitionswagen einer schweren Flakbatterie, in solchem Chaos zurückgelassen. Der Wagen hat übrigens, was es bei uns schon lange nicht mehr gibt, Vollgummireifen



Auch diesen Zerstörer hat vor Dünkirchen sein Schicksal in Gestalt einer deutschen Fiegerbombe ereilt. Die Backbordseite ist durch eine im Inneren des Schiffes detonierte Bombe aufgerissen. Darüber hinaus zeigt das Schiff zahlreiche weitere Beschädigungen

Hölle Dünkirchen

FORTSETZUNG VON SEITE 297

würden an anderen Punkten der Dünkirchener Front eingesetzt, hieß es. Daß aber die höheren Offiziere der Franzosen sich dazu hergegeben haben, ihre Soldaten für die Engländer zu opfern, kann nur aus dem absoluten Hörigkeitsverhältnis Frankreichs gegenüber Großbritannien verstanden werden.

Die Zusammenpressung solch großer Truppenmassen auf engstem Raume mußte Probleme zeitigen, die einfach nicht mehr zu lösen waren. In der Stadt selbst hausten noch die Einwohner, vermehrt um unzählige Flüchtlinge, denen das Meer und der eiserne Gürtel der deutschen Wehrmacht die weitere Flucht verwehrten. Alle öffentlichen Gebäude, alle Säle, Schulen, Lagerräume waren

mit Truppen überfüllt. Das Gros der alliierten Soldaten kampierte in Zelten und im Freien. Es gab kein Wasser, und es gab kein Licht. Schon unsere ersten Luftangriffe hatten die Kraft-, Gas- und Wasserwerke zerstört. Diese Verhältnisse hätten schon allein genügt, um die Festung Dünkirchen unhaltbar zu machen. Aber nun hagelten auch noch Tag für Tag und jede Nacht die deutschen Bomben in diese wimmelnden Menschenmassen. Ganze Häuserblöcke trachten über ihnen zusammen, und lodernde Brände machten die Nacht zum Tage. Schon vor der Einschließung Dünkirchens, als der Saß sich zusehends verengte, wußte der Feind nicht mehr, wo er seinen Troß lassen sollte. Tausende von Kraftfahrzeugen mußten auf den Anmarschstraßen stehengelassen werden. Allein die breite Straße von Journes nach Dünkirchen war auf 20 km Länge zu beiden Seiten so mit Wagen vollgestopft, daß man sich nur mühsam durchwinden konnte. Und so sah es auf den meisten Straßen aus, die nach Dünkirchen führen. Selbst die Seitenwege waren mit Kraftwagen, Geschützen, Panzern, Zisternenwagen bestellt. Sogar die Strandpromenade von La Panne, einem Badeort im Osten der Stadt, war vollgestopft mit Fahrzeugen. Viele sind im Feuer unserer Bombenangriffe im Brand aufgegangen, eine Anzahl hat der Feind, wo ihm die Zeit dazu blieb, selbst zerstört. Meist hatte er sich auf Schüsse in die Reifen beschränken müssen. Was bleibt, ist eine Beute und unfreiwillige „Metallspende“ von unabsehbaren Ausmaßen. Unsere Bergungskolonnen werden noch wochenlang damit zu tun haben. Die Engländer versuchten, wie bereits gesagt, sich nach

ihrer Insel einzuschiffen. Das ist ihnen, dank der Dummheit der Franzosen, bis zu einem gewissen Grade gelungen. Da die Raianlagen des Hafens zum größten Teil zerstört oder durch Dampfer, die die Luftwaffe versenkt hatte, blockiert waren, erhob sich für die Briten die Frage: Wie auf die Schiffe kommen, die ja an dem flachen Sandstrand nicht anlegen konnten und ziemlich weit draußen, im tiefen Wasser, vor Anker gehen mußten. Hier sind die Engländer wenigstens einmal auf einen originellen Gedanken gekommen. Vom Strand aus schoben sie bei Ebbe Lastwagen hinter Lastwagen in die See hinaus und bauten so Brücken bis zu den draußen liegenden Schiffen.

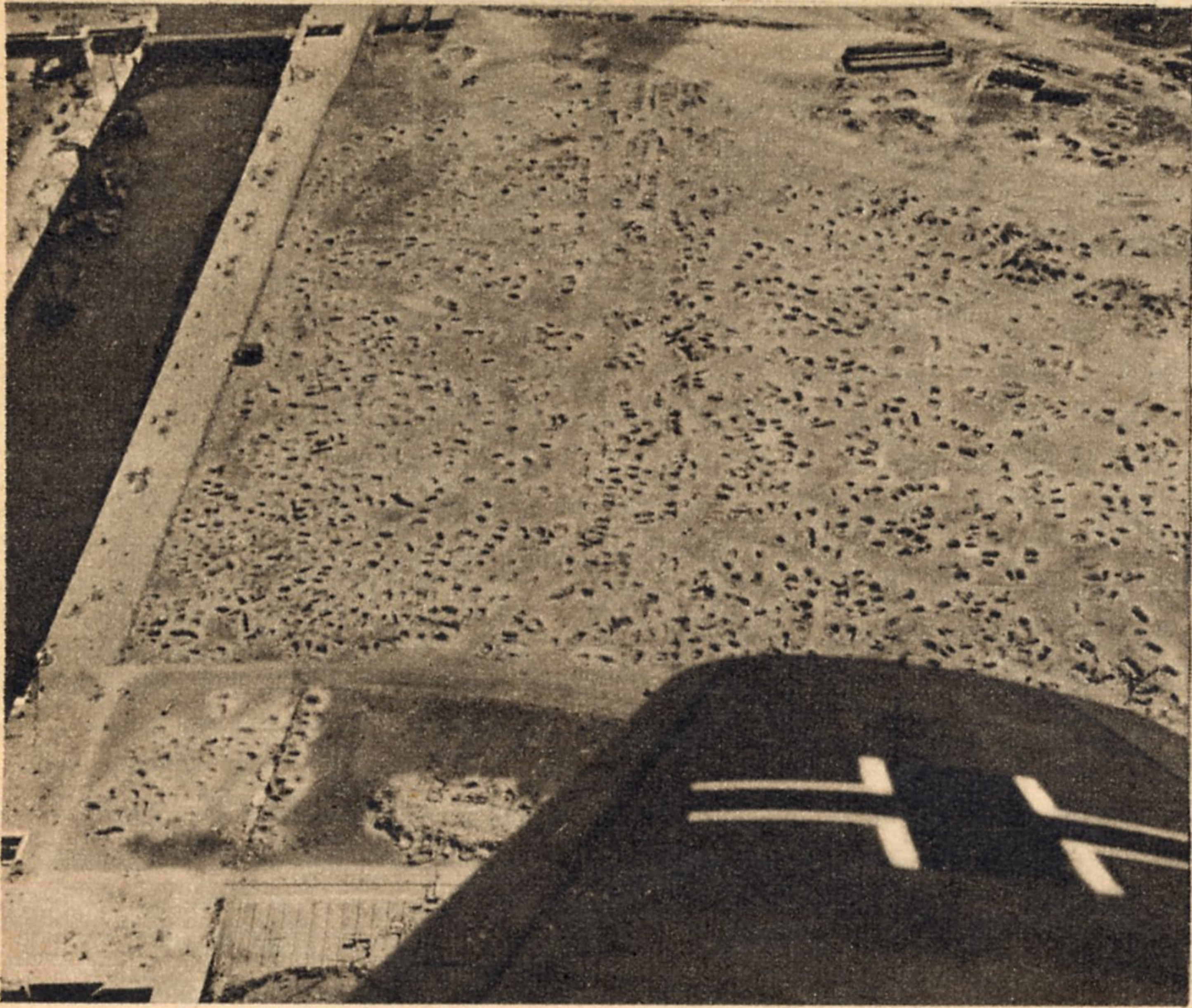
Da die deutschen Bombenangriffe auch das Seeufer nicht verschonten, gruben sich die Engländer, die da auf die Einschiffung warteten, im Sande ein. Noch heute kann man allenthalben Tausende von Löchern sehen, die den Eindruck von Gräberfeldern machen. Hier haben die tapferen Briten, während der Franzose für sie blutete, im panischen Schrecken vor unseren Bomben im wahrsten Sinne des Wortes den Kopf im Sande vergraben. Einem großen Teil der englischen Expeditionsarmee ist es, wie wir sahen, gelungen, auf die Schiffe zu kommen. Aber wenn sie sich da in Sicherheit wähnten, haben sie zum soundsovielten Male die Rechnung ohne die deutsche Luftwaffe gemacht. Allein in der unmittelbaren Umgebung von Dünkirchen ist eine stattliche Reihe von Kriegsschiffen, Transportern und kleineren Fahrzeugen durch Bombentreffer versenkt worden. Auch ein belgisches Feuerschiff, mit dem sie fliehen wollten, liegt schwerbeschädigt am Strande. Noch Tage nach der Einnahme der Stadt trieben die Leichen der auf den versenkten Schiffen geflohenen Engländer an den Strand. Daß ein Teil des Expeditionskorps sich ohne Waffen und Gerät nach England hat retten können, ist nicht weiter zu bedauern, denn jeder einzelne Mann dieser vollständig



Der überwiegenden Mehrheit aller Raucher kommt es auf hohe Tabak-Qualität an und nicht auf teure Verpackung. Deswegen wurde die ECKSTEIN Nr. 5 zur meistgerauchten Zigarette.

Eckstein

3 1/3 Pfg.



Das sind die Löcher, die die „siegreichen“ Briten sich im Sande gegraben haben, um vor unseren Bomben Deckung zu finden! Während sie hier wie der Vogel Strauß, den Kopf im Sande, auf die Einschiffung warteten, verbluteten für sie die Franzosen.

Aufnahmen PK Grabler (5)



Ein winziger Ausschnitt aus der ungeheuren Beute an Kraftfahrzeugen, die uns in und um Dünkirchen in die Hände gefallen ist. Links das Kasino von La Panne, einem Badeort bei Dünkirchen

demoralisierten Truppen ist ein Bazillus der Zersetzung und des Defaitismus.

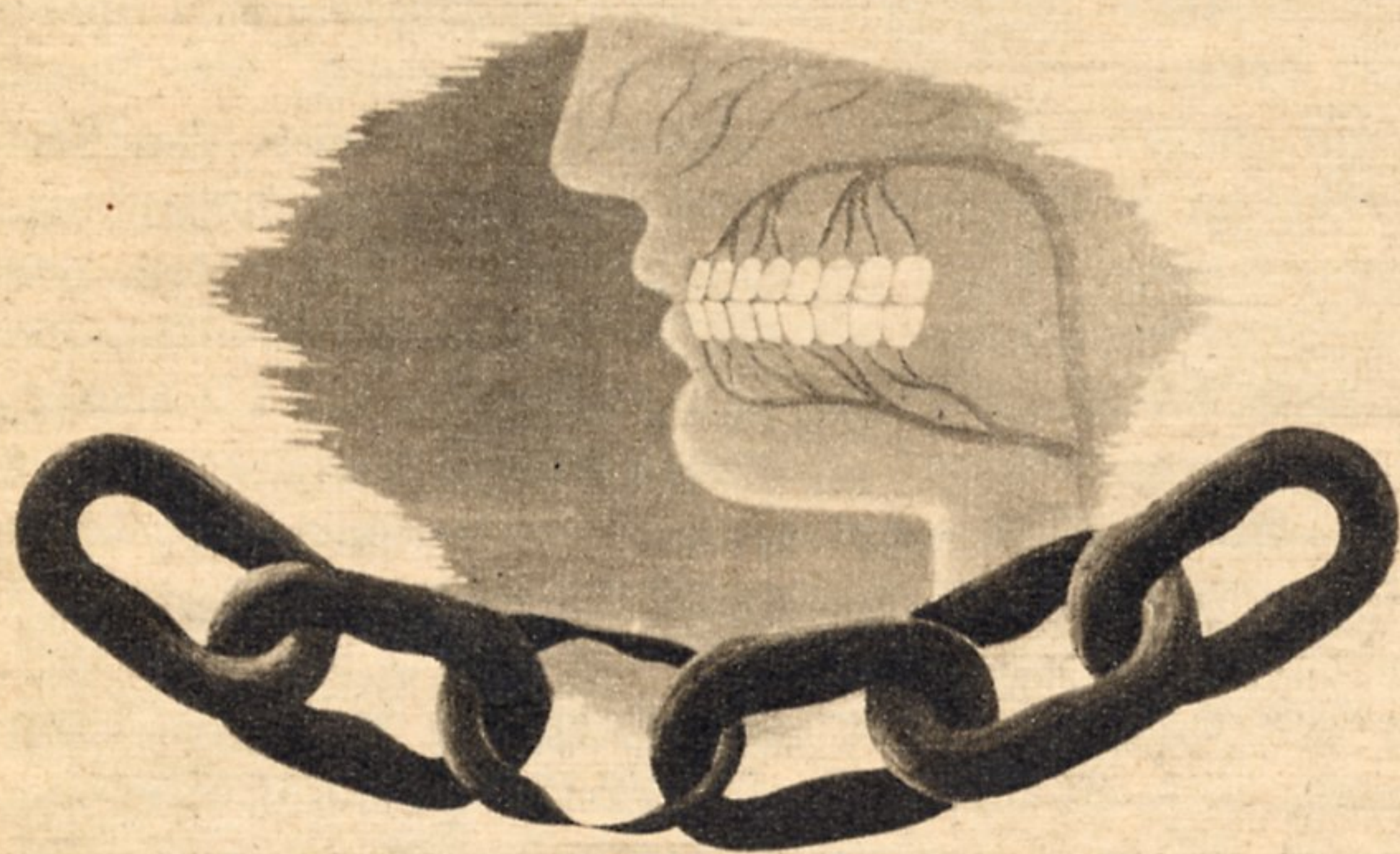
Was Briten und Franzosen an Kriegsgerät zurücklassen mußten, das zeigt sich im vollen Umfange nur dem, der die Umgebung Dünkirchens abfliegt. Nur aus der Luft kann man sich einen Überblick über die ungeheure Beute, die uns in die Hände gefallen ist, verschaffen. Zehntausende von Kraftwagen, zwischen denen wohl ebenso viele herrenlose Pferde umherirren, stehen auf den Straßen und im Gelände herum, dazu der ganze Artilleriepark einer großen Armee, von leichten Feld- bis zu den schwersten motorisierten Batterien, dazu eine sehr zahlreiche Flakartillerie. Teilweise hat der Feind die Rohre gesprengt, aber das stört uns nicht. Denn wir werden seine Geschütze doch nur als Schrott verwenden, ebenso wie die Unmengen von Panzern. Weder Engländer noch Franzosen werden

das Material, das sie durch die Katastrophe von Dünkirchen verloren haben, in diesem Krieg ersetzen können.

Dünkirchen ist nicht „auf Anhieb“ gefallen. Wir sind so maßlos verwöhnt durch die Erfolge der deutschen Waffen, daß manche Volksgenossen schon sagten: „Wie lange das nur dauert mit Dünkirchen. Da scheint etwas nicht zu stimmen.“ Diese traurigen Viertelstundestrategen mühten sich einmal das Gelände um Dünkirchen anzu sehen. Durch Öffnung der Schleusen haben die Engländer rund um die Stadt einen breiten Überschwemmungsgürtel gelegt. Die Zufahrtstraßen stehen noch jetzt teilweise unter Wasser. Es kommt hinzu, daß das Gelände von vielen Kanälen durchzogen ist, von denen jeder eine neue Verteidigungslinie darstellt. Durch diese Wasserwüste und über fast völlig deckungsloses Gelände haben unsere Truppen sich vorarbeiten müssen. Daß hierüber einige Tage vergehen

mußten, dürfte nach dem Gesagten mehr als verständlich sein. Den ewig Unbelehrbaren wäre mehr Bescheidenheit bei Beurteilung der Kriegslage dringend zu empfehlen.

Die Hauptarbeit bei der Niederringung der Festung Dünkirchen hat die Luftwaffe geleistet. Die schwere Artillerie konnte wegen der Überschwemmungen nicht in genügender Menge vorgezogen werden. Die ununterbrochenen Angriffe unserer Kampf- und Sturzkampfflieger haben das Heerlager der Franzosen und Engländer in ein Chaos und die Stadt in einen Trümmerhaufen verwandelt und schließlich durch Zerstörung der Verladeanlagen des Hafens verhindert, daß die Alliierten ihr Kriegsgerät auf die Schiffe bringen konnten. Dünkirchen wird auf ewige Zeiten als eine der hervorragendsten Waffentaten der Luftwaffe in die Kriegsgeschichte eingehen.



Der schwächste Punkt in unserer Gesundheit

Die Zähne sind der Teil unseres Körpers, dessen Gesundheit stärker gefährdet ist als die der anderen Organe. Der beste Beweis hierfür ist die ungeheure Verbreitung der Zahnfäule (Karies), die geradezu als eine Volksseuche bezeichnet werden muß, denn über 90 v. H. unseres Volkes leiden an Zahnfäule. Keine andere Krankheit weist auch nur annähernd eine ähnlich große Verbreitung auf.

Der Kampf gegen diese Volksseuche hat nur dann Aussicht auf Erfolg, wenn wir uns darüber klar werden, wie die Zahnfäule entsteht und was wir zu ihrer Verhütung tun müssen. Beim Entstehen der Zahnfäule gibt es zwei Gefahrenquellen zu unterscheiden. Die erste ist die innere Schwächung der

Widerstandskraft der Zähne durch eine falsche, zahnungünstige Ernährung. Die zweite Gefahr ist die äußere Zerstörung der Zähne. Schuld hieran sind die Speisereste, die sich nach jeder Mahlzeit an den Zähnen, in den Zahnzwischenräumen und in den Kauwunden festsetzen. In der feuchten Wärme des Mundes gehen diese Rückstände, besonders des Nachts, wenn der Speichelfluß nachläßt, schnell in Gärung über. Die dabei entstehenden Säuren entkalken den Zahnschmelz, lösen ihn bis zum Zahnbein auf, und nun bringen gefährliche Bakterien durch die Zahnbeinkanälchen in das Innere vor. Sind die Bakterien erst einmal in das Innere gelangt, dann dauert es nicht lange, bis das Zahnmark unter entnervenden Schmerzen abstirbt und schließlich verwest. So wird das tote Zahnmark zur Brutstätte für neue Krankheitserreger, die den ganzen Körper vergiften und gefährliche Folgekrankheiten hervorrufen.

Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß die Zahnfäule bei entsprechenden Maßnahmen mit der Zeit weitgehend eingedämmt werden könnte, wenn jeder von uns richtige Zahnpflege treiben würde. Dabei sind vier Forderungen zu erfüllen: 1. Die Kräftigung der Zähne durch eine vermüftige, den Zahnaufbau fördernde Kost. Dazu gehören vor allem grobes Vollkornbrot, Kartoffeln, Milch, Obst und Gemüse. 2. Jeder Bissen muß gründlich gekaut werden, damit die Zähne Arbeit bekommen und die Nahrung für die Verdauung richtig vorbereitet wird. 3. Täglich ist die gründliche und gewissenhafte Zahnpflege mit der eigenen Zahnbürste und einer guten Zahnpaste, wie Chlorodont, unerläßlich, damit alle Speisereste und Zahnbeläge entfernt werden. 4. Regelmäßig zweimal im Jahr muß einem Zahnarzt oder Dentisten Gelegenheit gegeben werden, unsere Zähne eingehend nachzusehen. So kann auch der kleinste Zahnfäuleherd festgestellt und leicht und billig beseitigt werden.

Chlorodont

weist den Weg zur richtigen Zahnpflege



Frohe Urlaubstage...

Ferien vergehen, Photos bleiben. Selbst aus kurzen Urlaubstagen wird ein glückliches Erinnern für viele Jahre. Und jeder kann diese Freude haben. Photographieren ist einfach. Der bewährte Agfa-Film hilft mit, daß die Bilder gut werden.



Der **Agfa-Film** zu allen Zeiten ein guter Freund



Trilysin

1. Zur Kräftigung des Haarwuchses
2. Gegen Schuppen und Haarausfall
3. Gegen schädliche Haarparasiten

Bomben auf feindlichen Nachschub

Mit einem Kampfgeschwader tief in Feindesland

PK Die Maschinen einer Gruppe singen ihr ehernes Lied. Die Gruppe soll heute den feindlichen Nachschub weit in Feindesland zerstören oder unterbrechen. Diesen Flug erleben wir... Der Himmel ist klar, nur einmal in der Nähe der deutschen Grenze treffen die Flugzeuge auf eine kleine Wolkendecke. Sie wird durchstoßen. Die deutsche Grenze wird überflogen. Unten in Feindesland zerstörte Brücken, aufgerissene Straßen. Sie konnten den deutschen Vormarsch nicht aufhalten. Dort feindliche, mit Erfolg bombardierte Flugplätze. Die Front ist erreicht. Jeder nimmt nun seinen ihm zugewiesenen Platz ein. Ich bediene das MG unten in der Wanne. Warum schießt die feindliche Flak nicht? Ist sie von der Erfolglosigkeit ihres Einsatzes überzeugt? Doch... da sehe ich unter mir kleine weiße Wölkchen. Die Flak schießt. Die Wölkchen streifen unter uns vorbei. Kein feindlicher Jäger zeigt sich.

Der Beobachter gibt durch: Ziel erkannt! Noch einige kleine Korrekturen für den Flugzeugführer, dann nimmt das Flugzeug, man möchte sagen: nur Parallelkurs mit einer größeren Eisenbahnstrecke. Das Ziel hebt sich deutlich heraus. Zwischen einer Verkehrsstraße und einem Flußlauf ist es nicht zu verfehlen. Da lösen sich auch schon die ersten Bomben... Ich kann ihren Fall in die Tiefe gut beobachten. Sie fliegen nach unten in rauschender Fahrt... glänzend im Ziel... verrichten sie unten auf dem Boden ihre Arbeit. Blitze flammen auf. Im ersten Moment ist alles in Qualm gehüllt. Dann sieht man deutlich die vernichtende Wirkung der Bomben. Freude an Bord in der Kampfmaschine... Majestätisch zieht die Kampfgruppe des Geschwaders ihre Bahn. Zweiter Bombenabwurf. Der Bahnhof ist diesmal das Ziel. Rauchende Lokomotiven... Züge mit Nachschub. Man hat gerade noch Zeit, dieses Bild in sich aufzunehmen. Da blitzt schon mitten unter den Zügen die Vernichtung. Ein Bahnhofsschuppen ist getroffen. Ich sehe deutlich eine blaue Stichflamme. Was es auch sein mag... Gesehen haben die Bomben mitten im Bahnhof. Die Gleise sind aufgerissen... Diese Treffer lösen Freude bei der Besatzung aus. Ist doch der Auftrag voll und ganz erfüllt. Nichts hat die Kampfgruppe trennen können, geschlossen tritt sie den Heimatflug an. Immer... immer singen die Motoren der He 111 ihr ehernes Lied... Bald ist die feindliche Zone hinter uns.

Im Heimatflughafen wiederholt sich das gleiche Bild... Freudig empfangen vom Bodenpersonal landet die Gruppe des Kampfgeschwaders. Beim Feindflug ist es die Besatzung, „zu Hause“ ist es das Bodenpersonal. Sie bilden eine verschworene Gemeinschaft. Jeder an seinem Platz. Am Endsieg gibt's nichts mehr zu rütteln.

Fr. Mildner

Bier gegen acht!

Bewaffnete Aufklärung zwischen Seine und Somme

Gestern noch hatten wir deutsche Kampfflugzeuge nach B. begleitet. Ungehindert von feindlicher Jagdabwehr warfen sie ihre Bomben auf die befohlenen Ziele: Eisenbahnen, Straßen und Truppenansammlungen. Wir flogen in großer Höhe und beobachteten genau die gute Masarbeit. Die feindliche Schwere Flak zielte schlecht und uns störten die klumpigen Blumentohlwolken detonierender Flakgranaten sehr wenig. Am Abend griffen wir im gleichen Raum ein großes feindliches Zeltlager an. Wieder ungehindert, wieder mit großem Erfolg. Jedesmal brachten wir die Kampfverbände ungeschoren und heil nach Hause. Wir kreisten ununterbrochen im Angriffsraum. Tief unten, vom milchigen Dunst der Atmosphäre fast verdeckt, sahen wir die Fahnen langer Rauchwolken lodender Brände. Die Einbruchsstelle, die die deutschen Panzerverbände und die deutsche Infanterie in die so sehr gepriesene „Wengandlinie“ geschlagen hatten, war überall durch diese Brandstellen gekennzeichnet. Am Staffelliegeplatz, nach der Landung, ein kurzer Rapport: „Wer hat feindliche Flugzeuge gesehen?“ Niemand. Wo steckt die alliierte Luftwaffe? Wo sind die feindlichen Jäger geblieben?

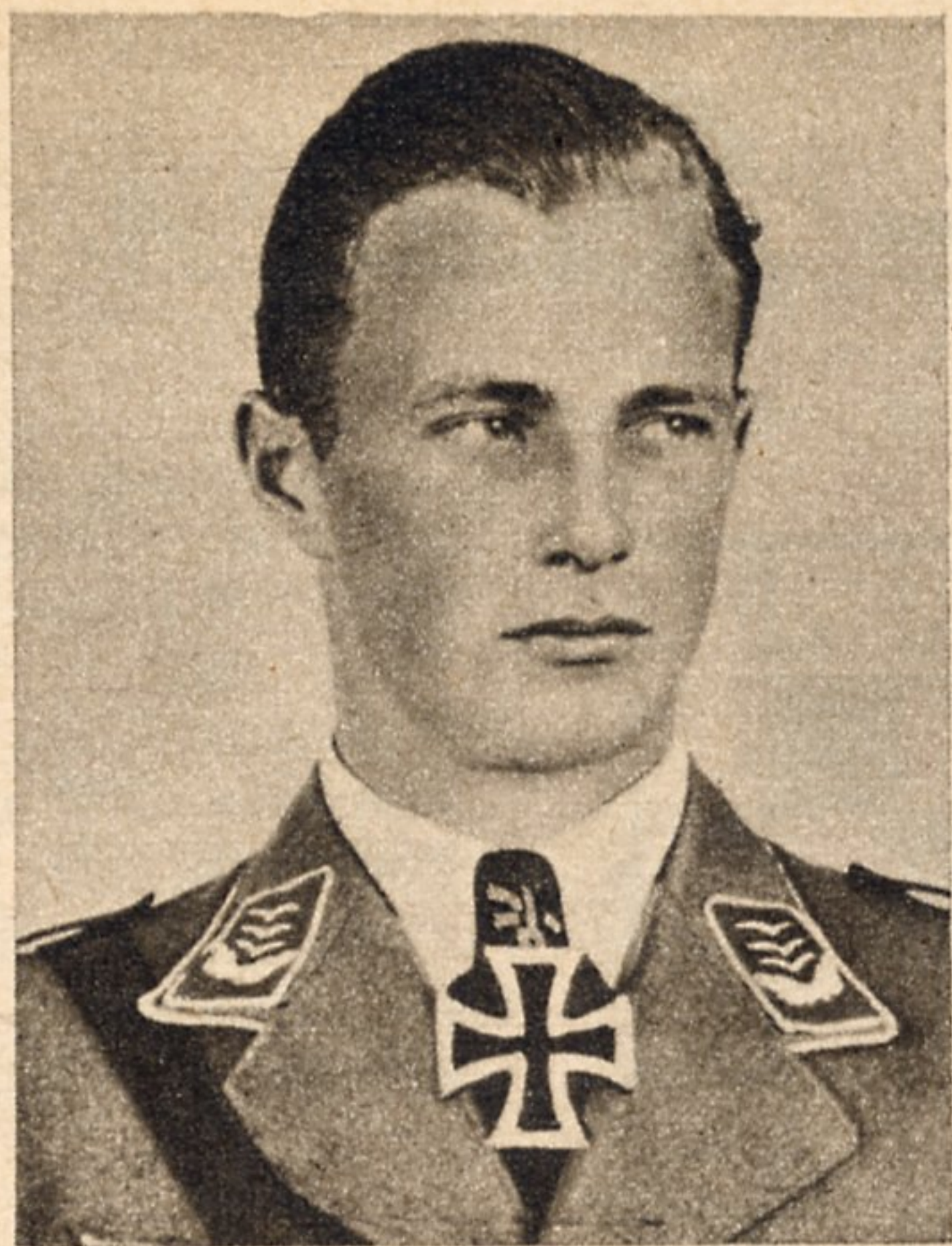
Heute fliegen die Zerstörer mit den Kameraden der Kampfverbände bewaffnete Aufklärung zwischen Seine und Somme. Die Sechste, unsere Staffel, ist auch mit vier Flugzeugen dabei. Wie kleine Punkte ziehen die deutschen Flugzeuge über den diesigen Morgennebel nach Westen. Das gewohnte Bild: Brände, hier und da Flakabwehr. Neu aber ist, daß die Fahrspuren deutscher Panzer bereits weit westlich von B. zu erkennen sind. Leutnant J. ist einer der vier Flugzeugführer der wachsamten Staffel. Beim Rückflug ist die Sicht schlecht. Jetzt muß besonders aufgepaßt werden. Ruhig zieht der Beobachtungsschwarm seine Kurven und Schleifen über dem ruhig heimwärts fliegenden Verband. Jetzt mal eine große Biege, da drüber ist doch etwas nicht ganz klar? In diesem Augenblick ruft der Funker des Leutnants: „Links oben!“ J. dreht sich um und sieht aus der Sonne kommend, nur noch vierzig Meter über ihm, acht feindliche Jäger, die unbemerkt aus der Sonne heruntergestoßen sind.

Die dicken, hummelartigen Rümpfe verraten: Morane-Flugzeuge. Anstrich und Bemalung sind bei diesem Gegenlicht nicht auszumachen. Im gleichen Augenblick hat der Leutnant mit Erstaunen festgestellt, daß die Jäger, trotz günstiger Position, nicht im Angriff sind. Im Bruchteil von Sekunden sind drei feindliche Flugzeuge dicht über seine Kabine im angedrückten Sturzflug hinweggehuscht. Sie wollten sich wahrscheinlich an den Kommandeur, der als erster fliegt, hängen. Gleichzeitig hat aber der Leutnant seine Me 110 hochgezogen, jetzt hat er die Gegner genau im Leuchtkreis seines Visiers. Aus allen Bordwaffen bricht der Feuerstoß! Aus fünfundsiebziger Meter Abstand getroffen, war die Wirkung bei der ersten Morane vernichtend: Große Löcher klafften in Flächen und Rumpf. Die Morane kippte über die rechte Fläche nach unten weg und fiel brennend und qualmend in großen Spiralen in den Dunst des Bodennebels. Kaum war weit unten als blitzendes Fünkchen der Aufschlag zu erkennen. Unterdessen waren von den übrigen feindlichen Jägern alle Maschinen nach unten in leichtem Abstieg weggedrückt. Kopflose Flucht vor dem überlegenen Feind. Ein einziges Jagdflugzeug zögerte einen Augenblick mit dem rettenden Abstieg. Die Begleitmaschine des Kommandeurs schoß darauf und wieder ein qualmendes, brennendes Flugzeug, das rollend hin und her torfelt. J., der als dritter fliegt, hat sie jetzt genau im Visier, wieder, wie eben, ein Feuerstoß, und mitten in der Luft bricht die feindliche Maschine in Stücke.

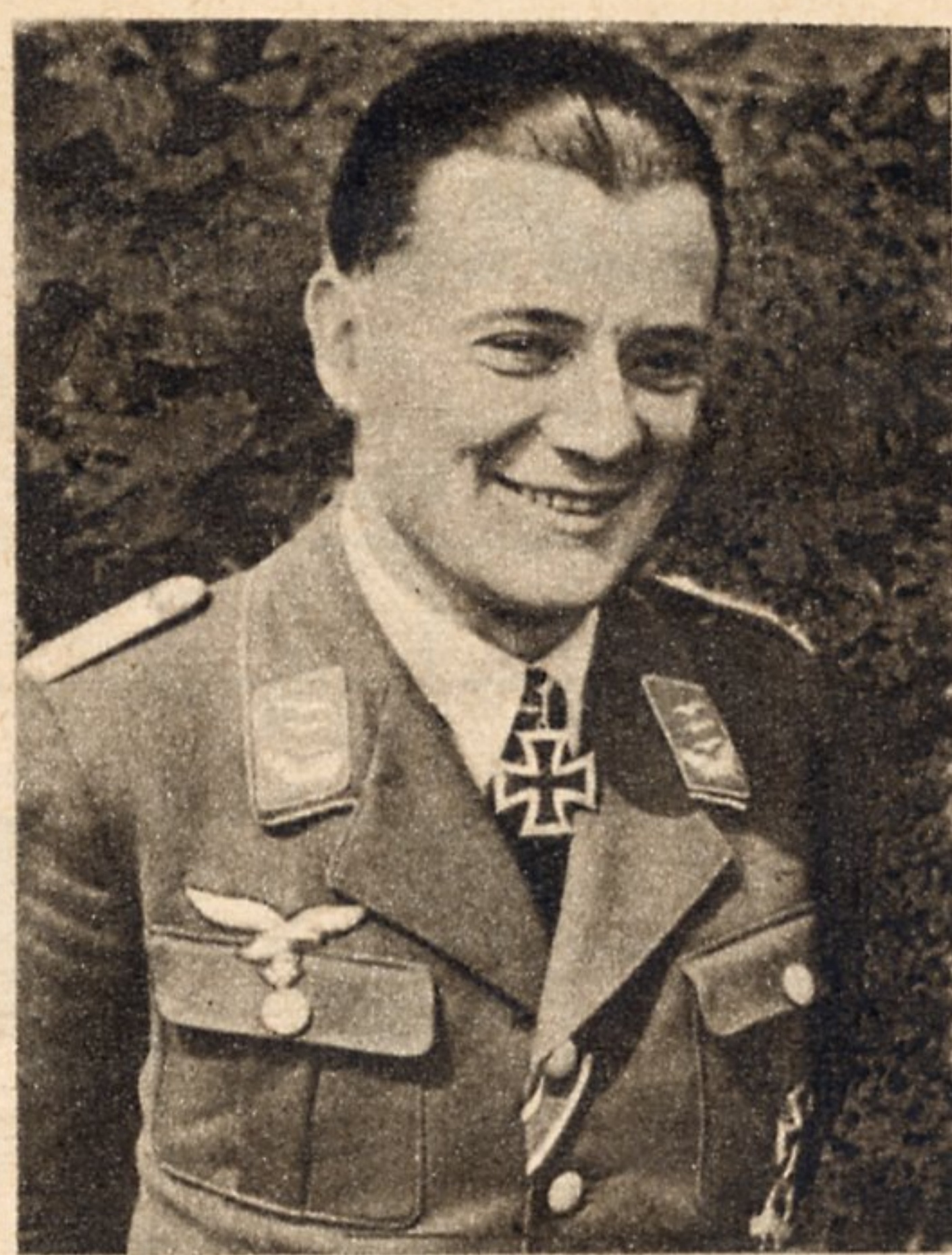
Die Staffel verließ als Sieger den Platz. Zwei rote Feuerbrände drunten: Das war alles, was von feindlichen Jägern übriggeblieben war. Sdf. (Z) Benno Wundshammer



Major Doench



Hauptmann Crüger



Hauptmann Hinkelbein



Oberleutnant Wieting



Feldwebel Schultz

Aufn. (2) PK-Press-Hoffmann, PK-Scherl (3)

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet



Kraft und Ausdauer mit Dextro-Energen

**DEXTRO
ENERGEN**

Die natürlichen
Energiespender



Sigmentan

Tub. -.54 Dos. - 42 u. -.75, Flasch. -.85 u. 1.35

Hautschutz bei Sonne - Wind - Wetter - Kälte!

erhöhter Schutz durch: **Ultra-Sigmentan**. (i. Tuben -.85).

Mein Kampf

Jubiläumsausgabe z. 50. Geburtstag des Führers, Großformat, Ganzledereinband, Goldschnitt, Geschenkfascette, RM 32.- (inkl. RM 5.-) Sicher Sie sich dies einmalige Dokument aus großer Zeit! **Reich lieferbar!**
R. Walter Thomas, Jah. 3. Brandts Leipzig-G 14, Hindenburgstr. 13

Musik-Instru-mente
Dann **Wilh. Krufe**
Markneukirchen Nr. 21
u. Klingenthal Sa.
Das Haus für Volks-
und Hausmusik.
Denn Bezug von hier
bringt den Beweis:
In Güte **GROß**
und klein im Preis.
Künstlerkatalog frei!

Neuerscheinung: SONNICHSEN Das Flugzeug

Umfassendes Handbuch über Aufbau, Triebwerk, Flugwerk, Ausrüstung, elektr. Anlagen, Anzeigeräte, FT-Anlage, Instandsetzungsarbeiten u. Betriebsmaßnahmen. 898 Seiten mit über 750 Abbildungen und 12 teils mehrfarbigen Tafeln. Ganzleinenband RM 27.- spesenfrei od. monatlich RM 3.-. Erfüll.-Ort: Berlin - Tempelhof. **Walther Freund & Co.**, Berlin SW 11 / Ad. Postcheckkonto: Berlin 7305 Spezialprospekt frei. — **Werber gesucht!**

Sie müssen Briefe schreiben, die Eindruck machen!



Sachlich, flott, kurz, verbindlich. Bestellen Sie meinen großen Briefsteller: „Briefe, die Eindruck machen“, 376 S., in Ganzleinen gebunden, 4.45 einschließlich Porto (Nachnahme RM. 4.75). Verkauf-, Bewerbungs-, Maß-, Beschwerdebriefe, Schreiben an Behörden, Verträge, Klagen, Widerlage, Hilfe ohne Rechtsanwalt, Privatbriefe zu allen Gelegenheiten. Nur das richtig gewählte Wort bringt Erfolg und Nutzen. Garantie: Rücknahme bei Ung Zufriedenheit!
Buchverand Gutenberg, Dresden-St. 356

Bronchitiker und Asthmatiker sind Feigen

für die auch von Professoren und Ärzten erproben und anerkannt, bedeutenden Heilwerte des guten Mittels für Erkrankungen der Luftwege (alter quälender Husten, Verklebung, Kehlkopf-, Luftröhren-, Bronchialkatarrh, Asthma). „Silphoscalin“. Schleimlösend, auswurfördernd, entzündungshemmend, erregungsdämpfend und vor allem gewebeberuhigend vermag „Silphoscalin“ tranken und empfindlichen Atmungsorganen bei Jung und alt wirksame Hilfe zu bringen. Nicht umsonst hat es sich in kurzer Zeit einen so großen Ruf erworben. — Achten Sie beim Einkauf auf den Namen „Silphoscalin“ und lassen Sie keine Nachahmungen. Packung mit 80 Tabl. „Silphoscalin“ RM. 2.57 in allen Apotheken, wo nicht, dann Rosen-Apothek, München, Rosenstr. 6. — Verlangen Sie von der Firma Carl Bühler, Konstanz, kostenlos u. unverbindlich die interessante, illustr. Aufklärungsschrift S/630

Ausschneiden und im Umschlag als

Drucksache (Porto 3 Pfg.) einsenden!

Gutschein!

An das Rustinsche Lehrinstitut für Fernunterricht, Potsdam, Tor 744

Ich wünsche eine **unverbindliche Ansichtssendung** von dem unterstrichenen Lehrgang:

Höhere Schulbildung
nach neuen Schulformen:
Mittelschulreife (mittlere Reife)
an Mittelschulen
Abiturientenexamen
Oberschule a) sprachl. Zweig
b) naturw.-mathem. Zweig
Oberschule für Mädchen
Gymnasium
Wirtschaftsoberschule
nach alten Schulformen:
Realgymnasium
Deutsche Oberschule
Oberrealschule

Kaufmännische Ausbildung
Zweijährige Handelsschule
Höhere Handelsschule
Kaufmann
Handlungsgehilfe
Handlungsgehilfen-Prüfung

Fremdsprachen
Englisch Italienisch
Französisch Spanisch
Latein Griechisch

Lehrwerke für Wehrmachtangehörige
Abschlussprüfung 1
Abschlussprüfung 2

Allgemeinbildung für Beamte
für den einfachen, mittleren und gehobenen Dienst

Musiktheorie
Konservatorium
Schule des Gesanges

Technik
Maschinentechner
Maschineningenieur
Werkmeister
Betriebsingenieur

Technik
Betriebskaufmann
im Maschinenbau u. a.
Ingenieurkaufmann
Techniker für das Kraftfahrwesen
Elektrotechniker
Funkingenieur
Techniker im Flugzeugbau
Ingenieur im Flugzeugbau
Werkmeister der feinmechanischen Technik
Techniker d. Feinmechanik
Maurerpolier
Installationstechniker
Hochbautechniker
Tiefbautechniker
Vermessungstechniker u. a.

Handwerker-Lehrgänge
z. Vorbereitung auf d. Meisterprüfung (Beruf angeben)

Probe-Nr. d. „Rustin-Nachrichten“, Fachzeitschr. f. Fernunterricht (m. Erfolgsbericht.), gratis!

Name: Beruf u. Alter:

Ort, Straße u. Nr.:

Eine hervorragende Leistung! 10 Romane nur RM 12,-

Norwegische Bauerngeschichten, Die Judenbuche, Irrungen — Wirrungen, Die letzte Reckenburgerin, Lichtenstein, Michael Kohlhaas, Zwischen Himmel und Erde, Jürg Jenatsch, Ekkehard, Der Schimmelreiter. Geschmackvoll in Leinen gebunden, mehrfarbiger Schutzumschlag, insgesamt über 3150 Seiten Text, in Geschenkkassette RM 12,- und Versandspesen. Erfüllungsort Stuttgart. Umtauschrecht innerhalb 5 Tagen. Buchversand und Verlag Karl P. Geuter, Stuttgart 201

Sofort ab Lager liefern wir die Jubiläumsausgabe Mein Kampf

Ganzleder, in vorzüglicher Ausstattung. Preis 32 RM, auf Wunsch in Monatsraten v. 5 RM, 1. Rate b. Liefg. Erf.-Ort Leipzig. Buchhandlung Carl Heinz Finking, Leipzig C1/5, Reudnitzer Straße 1-7.

Reichs-
anerkannte **Ingenieurschule**
der **Seestadt Wismar 10**
(Ingenieur-Akademie Wismar)
Flugzeugbau
Maschinenbau • Elektrotechnik
Leichtbau: Autobau • Flugzeugbau

Tanz im Selbst- unterricht

mit 174 Bildern. Sie lernen bequem und sicher zu Hause die modernen Tänze, alle Schritte, Rund- und Gesellschaftstänze, ferner den guten alten Walzer (auch links herum), Polka, Rheinländer, Menuett, Figurentänze usw. Jeder Schritt genau abgebildet und erklärt. — Dazu: „Die Kunst zu plaudern und gewandt zu unterhalten“, die Sie beschäftigt, sich überall beliebt zu machen. Bestellen Sie die Auflage „Der flotte, redogewandte Tänzer“, RM 3,85 einschl. Port. Nachn. RM 4,15



1939/40 • einschl. Port. Nachn. RM 4,15
Buchversand Gutenberg Dresden-U 356



Für jede Frisur

ist PERI-FIXATEUR das richtige Haarpflegemittel. Einmal aufgetragen und die Frisur sitzt so ideal, daß sie weder bei Wind noch bei Wetter verrutscht. Außerdem führt PERI-FIXATEUR dem Haarboden die für das Wachstum der Haare notwendigen Stoffe wie Cholesterin und Lezithin zu, verhindert Schuppenbildung und Haarausfall.



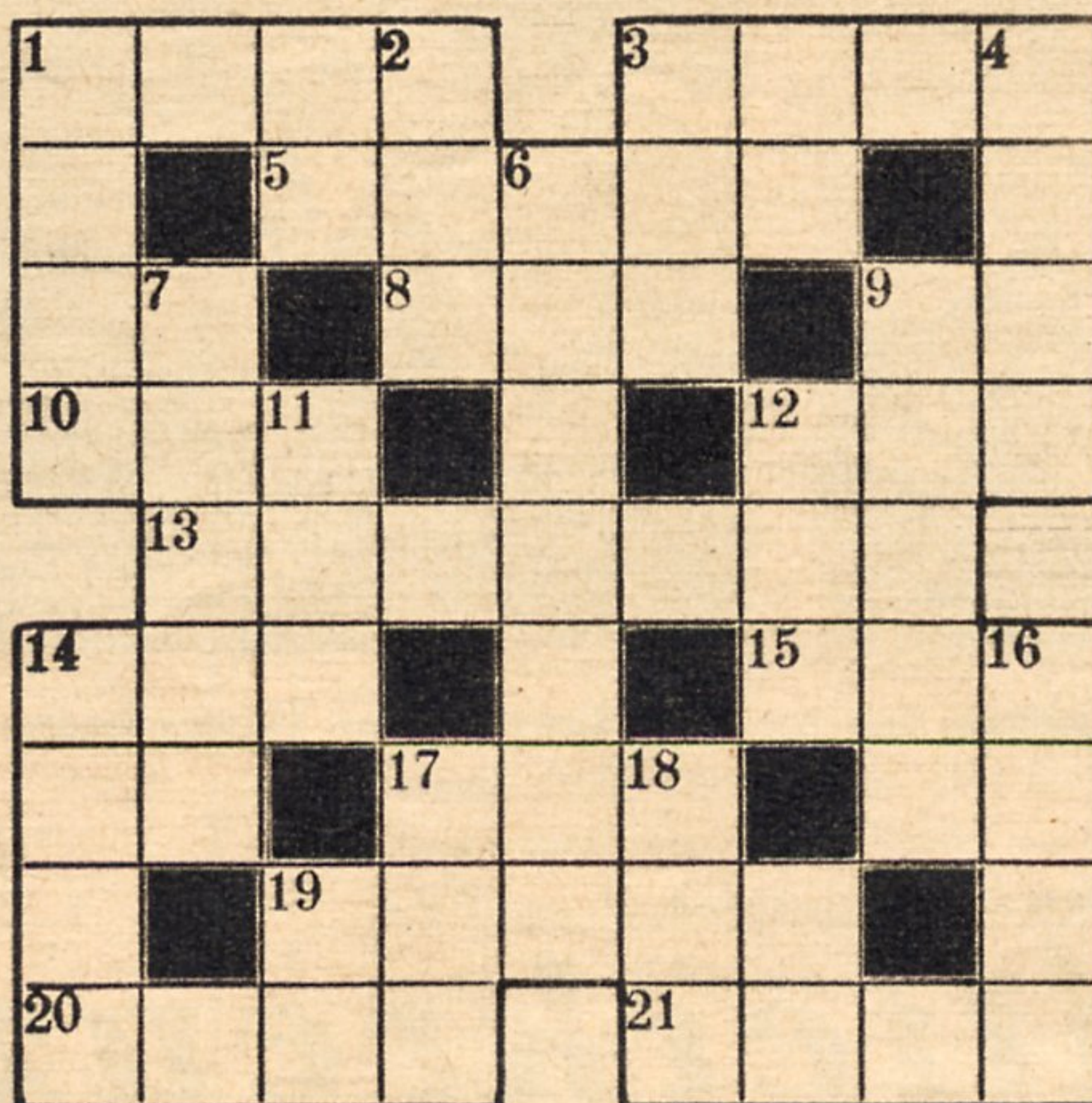
DR. KORTHAUS
FRANKFURT A. M.

Flug-u. Schiffs-
Modellbau
Baupläne, Werk-
stoffe, Kat. grat.
J. BRENDL
Limburgerhof 7
Pfalz

BRIEF-
MARKEN
SABEFF POST
GRATIS! • SABEFF
WIEN IX/71

Denken - Raten - Lösen

Kreuzwörterrätsel



Bedeutung der einzelnen Wörter
a) von links nach rechts: 1 Gangart des Pferdes, 3 griechischer Gott, 5 Angehöriger eines seemannischen Berufs, 8 Gemeinschaft, 9 Brettspiel, 10 nordische Gottheit, 12 Kurort am Speßart, 13 Musikinstrument, 14 Maschinenteil, 15 Wirt, 17 Gewässer, 19 europäische Hauptstadt, 20 Stadt in England, 21 grammatischer Begriff;

b) von oben nach unten: 1 Gewebe, 2 Bitterungserscheinung, 3 germanische Gottheit, 4 Bornehmtuer, 6 Kunststätte, 7 Vermächtnis, 9 alter Mann, 11 Teil des Auges, 12 erd- und luftlicher Begriff, 14 Vogel, 16 Kleidungsstück, 17 Nebenfluß der Weichsel, 18 Speise, 19 Fluß in Italien.

Wortverstedrätsel

Hat man den Wind gegen sich, so ist das nur ein Grund, um so stärker auszuschreiten
Aus den Buchstaben des vorstehenden Ausspruches von Langbehn sind 12 Wörter folgender Bedeutung zu bilden:

1 Liegemöbelstück (5 Buchstaben), 2 Land in Asien (6), 3 Badwerk (5), 4 Land im westlichen Mitteldeutschland (6), 5 jahreszeitlicher Wind (6), 6 Monat (6), 7 Turngerät (4), 8 schmale Brücke (4), 9 Spezialarzt (7), 10 norwegischer Dichter (6), 11 altnordische Liedersammlung (4), 12 Blume (8).

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter nennen, in der angegebenen Reihenfolge gelesen, eine Landschaft in Holstein. 51293

Silberrätsel

aus — der — e — ge — gno — im — ir — kel — krö — le — le — li — lo — ma — mann — maus — mel — men — mi — mo — nach — nie — nun — nus — o — pe — per — ra — ra — rau — rei — sal — säu — schenk — schild — schlag — se — spitz — sta — te — thel — tisch — tiv — to — trap — u — weis — wuchs

Aus vorstehenden 48 Silben sind 18 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten, und deren Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, ein Wort von Ernst Raupach ergeben.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1 Zierbaum, 2 amtliches Papier, 3 die junge Generation, 4 altgermanisches Heiligtum, 5 Kunstsprung, 6 nordamerikanischer Pelzjäger, 7 wetterkundlicher Begriff, 8 Wandelstern, 9 Schmetterlingslarve, 10 Gabe, 11 Wiesenpflanze, 12 Titelheld bei Shakespeare, 13 verstellbare Haltevorrichtung für Apparate, 14 kleines Säugetier, 15 Sinnpflanze, 16 deutscher Kampflieger, 17 Gewerbebetrieb, 18 Kriechtier. 51322

Einfach ausgeflohen

Rein, wie ein Mensch nur m..... t...
Sofde fände t..... M... 46344

Seit langem an schweren Rheuma-Schmerzen gelitten

„Kann Nachtschwester Beruf wieder mit Freude ausfüllen“

Frau Sofie Henzli, Wiesbaden, Zahnstr. 19, berichtet am 18. Oktober 1938: „Seit langem litt ich an schweren rheumatischen Schmerzen, konnte kaum noch meinem Beruf als Nachtschwester nachgehen. Nun wurde ich auf Logal aufmerksam gemacht. Sofort holte ich eine kleine Packung, nahm sofort zwei Tabletten und schon nach zwei Stunden — ich war überglücklich — waren meine Schmerzen bedeutend gelindert. Nun habe ich die dritte Packung und bin jetzt ganz ohne Schmerzen, so daß ich meinen Beruf wieder mit Freude ausfüllen kann.“



Die Erfahrungen anderer sind wertvoll! Der Bericht von Frau Henzli ist einer von vielen, der uns unaufgefordert aus Dankbarkeit zugegangen ist. In der Tat haben Logal-Tabletten Unzähligen bei Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerzen sowie Erkältungskrankheiten, Grippe u. Influenza rasche Hilfe gebracht. Keine schädlichen Nebenwirkungen! Die hervorragende Wirkung des Logal ist von Ärzten und Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Logal! In all. Apoth. Mk. 1.24. Lesen Sie das Buch „Der Kampf gegen den Schmerz!“ Es ist mit interessanten, farbigen Illustrationen ausgestattet und für Gesunde und Kranke ein guter Wegweiser. Sie erhalten es auf Wunsch kostenfrei und unverbindlich vom Logalwerk München K. 8/394

Nicht allein die Figur sondern auch die Füße müssen Sie richtig pflegen, deshalb verwenden Sie nur die bewährten „Eidechse“-Fußpflegemittel!

SCHALKUR entfernt Hühneraugen und Hornhaut
FUSSCREME beseitigt Fußschweiß, Wundsein etc.
FUSSBAD verhütet Brennen und Stechen der Füße.

Bilder von der Front — in jedem Heft der „WOCHE“

ROT BART
KLINGEN

gut rasiert — gut gelaunt!

Wir
fabrizieren

MAUSER
Jagd-, Sport- und
Verteidigungswaffen

MAUSER
10-Tasten-Addier- und
Buchungsmaschinen

MAUSER
Präzisions-
Feinmeßwerkzeuge

MAUSER
Spezial-Industrie-
Nähmaschinen

MAUSER-WERKE A-G
OBERNDORF (NECKAR)

Verlangen Sie Prospekte AF 620 unter Angabe
des interessierenden Fabrikates

Hess-Harmonikas
Teillieferung:
21 Tasten 8 Bässe 20.-
26 - 12 - 33.-
34 - 80 - 88.-
41 - 120 - 120.-
Bunter Katalog umsonst!
Alle Musikinstrumente so
preiswert in großer Auswahl
Alle Musik von
Hess Nachf.
Klingenthal-Sa. 307

Musikinstrumente
Harmonikas
anerkannt gut
u. doch so billig
Großversand an Private
Meinel & Herold
Klingenthal 163
Niedrige Preise - Garantie
siehe Hauptkatalog
Zusendung umsonst

Sprech und schreibe richtig Deutsch!

Wer falsch spricht, wird belächelt. Fehlerhafte Briefe bleiben ohne Erfolg, zerstören gute Verbindungen. Vermeiden Sie das! Bestellen Sie das Lehrbuch: „Sprech und schreibe richtig Deutsch mit Wörterbuch“ nach den neuesten amtlichen Regeln. Es beantwortet alle Zweifelsfragen: mir oder mich, Sie oder Ihnen, guter oder schlechter Satz, Komma oder kein, großer oder kleiner Buchstabe, f oder ff usw. 320 Seiten in Ganzleinen geb. RM 4,45 einschließl. Porto (Nachnahme RM 4,75). Buchversand Gutenberg Dresden-U 356

WALTER BEHRENS
BRAUNSCHWEIG
Briefmarkenhandlg.
Werbechr. kostenfrei

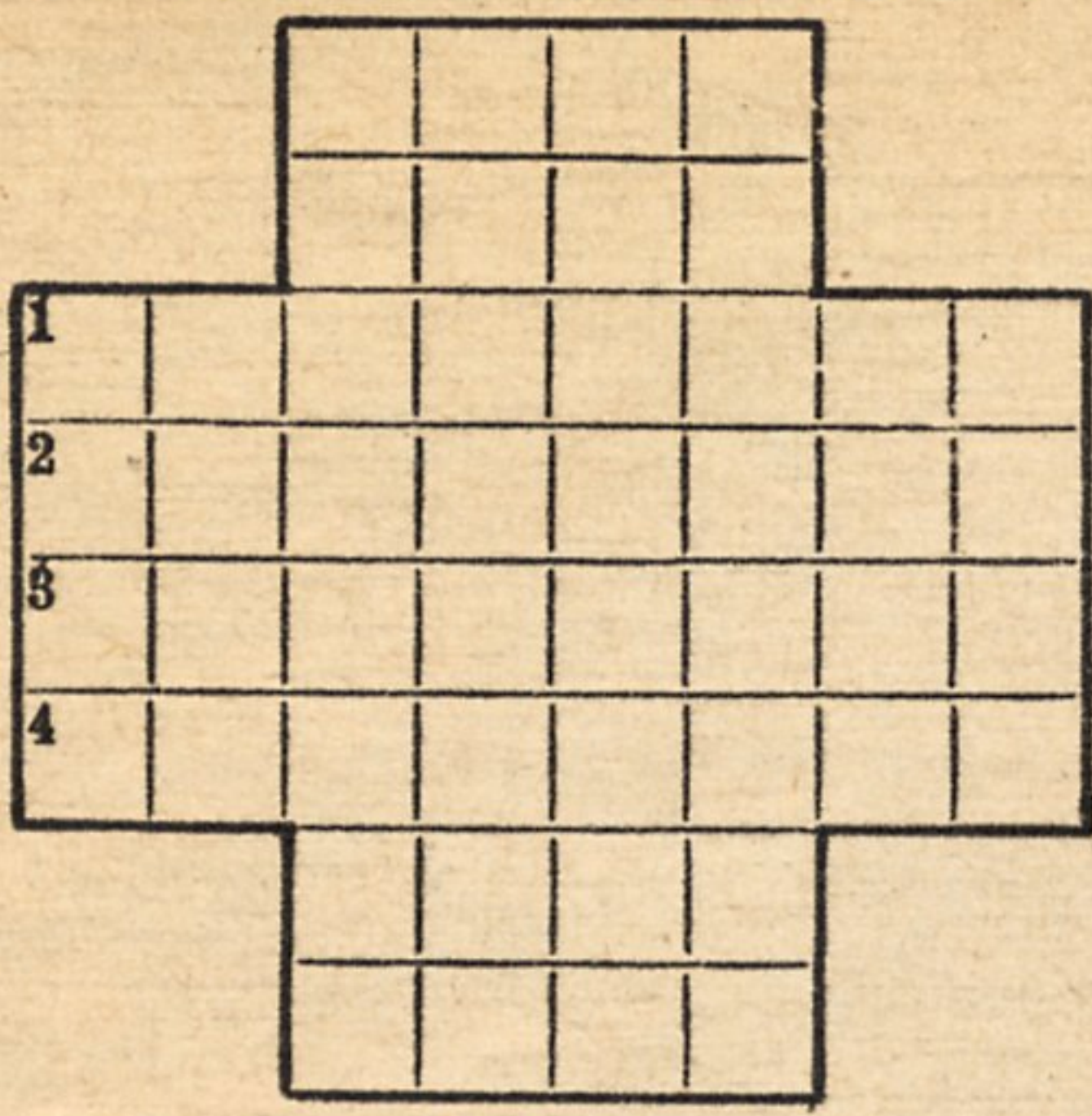
Schmerzende
Füße
sind eine Qual.
Römer's Fußstützen
helfen sofort
Karl Römer
Berlin SW 61, Belle-
Alliance-Straße 103

Die beliebtesten
Lieder der
Luftwaffe
mit Noten für zwei-
stimmigen Gesang für
20 Pfennig im

Adler
LIEDERHEFT
Überall zu haben

So müde — aber ein Häufen Arbeit
Da hilft Quick mit Lezithin. Es nährt die Nerven und regt an, ohne aufzupeitschen, verleiht Frische und neue Spannkraft. Gerade im Frühjahr übermannt uns oft Müdigkeit! Darum:
QUICK mit Lezithin für Herz und Nerven
Packung M. 0.30 — 1.15 — Sparpackung M. 4. — in Apotheken und Drogerien

Erdkundliche magische Figur



a a a a a, c c c, d d, e e e e, g g, h h h h, i i i i i, k k k k, l l, m m, n n, r r r r, s s s, t t, u u

Die Buchstaben ergeben, richtig eingesetzt, waagrecht und senkrecht die gleichen Wörter folgender Bedeutung:

1 Stadt an der Oder, 2 britisch-indischer Staat in Asien, 3 Kurort in Schlesien, 4 Wintersportplatz in Oberbayern.

Briefversteck

Im nachstehenden Briefe sind mindestens 18 Fahrzeuge versteckt.

Lieber Frank,
an Ulrich Schulze konnte ich bisher nicht drahten, weil ich von seiner Adresse keinen Schimmer hatte. Frau Torner hat sie mir erst heute gebracht. Karol lernt jetzt ordentlich, gebraucht jedoch weiter falsche Fremdwörter. So schrieb er neulich vom Ribus (statt Nimbus) und ein andermal Orientale statt Originale. Oskar reitet wieder ein wenig. Ich traf ihn gestern abend am Pferdestall. Halb und halb ahnt er wohl, daß doch noch ein ärztlicher Eingriff nötig sein wird. Die Seinen wagen es einstweilen nicht, ihm das klar zu sagen.

Aus Sofia Kernobst zu beziehen, ist ein seltsamer Einfall. Das wird wohl schwer anzurzeln bei Euch in Landau. Erkundige Dich nur rechtzeitig genau darüber. Dein Gedankenflug zeugt im übrigen von erfreulichem Wohlbehalten. Nicht recht begreifen kann ich, daß Du für Hans Chiffreanzeigen aufgibst. Namensnennung bedeutet doch wahrlich keine Ge-

fahr. Stuhlflächter also will Dein Schlingling werden? Ich dachte, er käme zu Schlossermeister Busch. Litten eigentlich eure Koniferen sehr im letzten Winter? Hansen bezahlte bar. Kennst Du ihn näher?

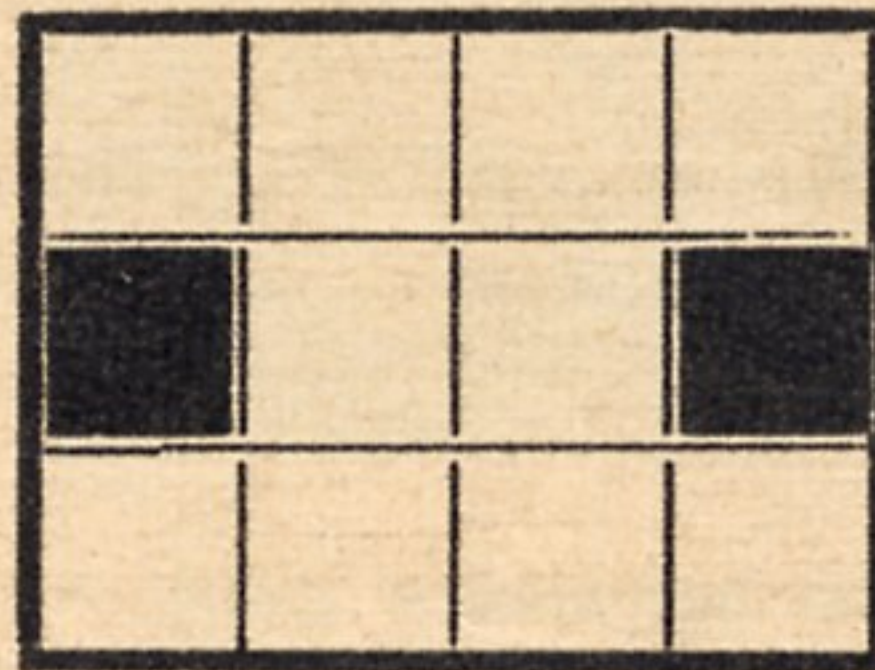
Mein Briefpapier ging aus, verzeih deshalb dies Blatt mit den häßlichen Karos. Selma 51196

Erster Krach

Die Soße hatte heut — — — o weh! — — — Die junge Frau nicht Wort mit „e“. Der Mann, statt schweigend sie zu essen, hat sich zum erstenmal vergessen! Er spricht von minderwert'gem Futter, Ganz anders kochte seine Mutter! Solch Krach um solche Kleinigkeit Schon in der ersten Ehezeit?! Mein junger Herr, das sind' ich ja — — — Verzeihn Sie — — — reichlich Wort mit „a“!

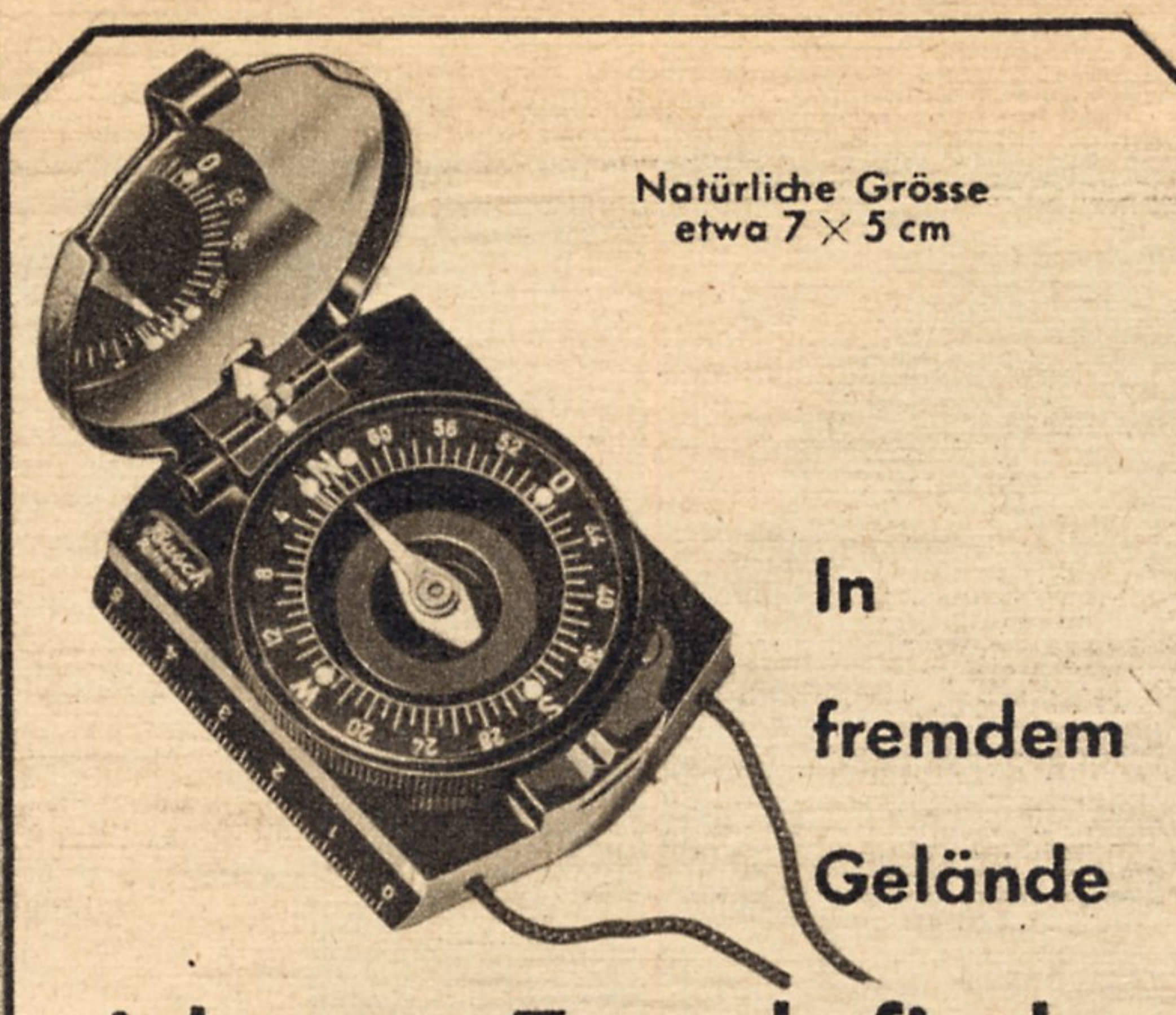
Zahlenrätsel

In die leeren Felder der Figur sind die Zahlen von 1 bis 10 derart einzusetzen, daß die obere Reihe die gleiche Zahlensumme ergibt wie die untere, dagegen die mittlere Reihe die Hälfte. Wie groß sind die Summen?



Auflösungen aus voriger Nummer

Kreuzworträtsel: a) 1 Wels, 3 Saar, 5 Hirth, 7 Aja, 9 Gram, 11 Raub, 13 Udet, 15 Leer, 17 Ehe, 18 Milch, 19 Emil, 20 Heer; — b) 1 Waag, 2 Siam, 3 Star, 4 Raab, 6 Grade, 8 Euler, 10 Aue, 12 Ase, 13 Ulme, 14 Teil, 15 Lech, 16 Ruhr.
Silbenrätsel: Messerschmitt, Junkers, Heinkel. — 1 Marabu, 2 Explosion, 3 Sandsack, 4 Stratosphäre, 5 Eindecker, 6 Rhythmus, 7 Seismograph, 8 Chemie, 9 Marconi, 10 Immelmann, 11 Telemark, 12 Tragfläche, 13 Jagdstaffel.
Gegensätzlichkeit: Karriere, Barriere.
Rösselsprung: Zum Licht empor mit klarem Blick. Ein Vorwärts stets, nie ein Zurück, Ein frohes Hoffen, kühnes Streben Und schnelles Handeln auch daneben — Dann hat das Dasein Zweck und Ziel, Wer Großes will, erreicht auch viel. Paul Lindenberg.
Erdkundliches Silbenwechsellrätsel: 1 Würzburg, 2 Isny, 3 Leba, 4 Demmin, 5 Unna, 6 Neustadt, 7 Gera, 8 Emden, 9 Nauen. — Wildungen.
Wabenrätsel: 1 Thekla, 2 Eremit, 3 Platin, 4 Kaktee, 5 Keiler, 6 Kleist, 7 Kralle.



Natürliche Größe etwa 7 x 5 cm

In fremdem Gelände

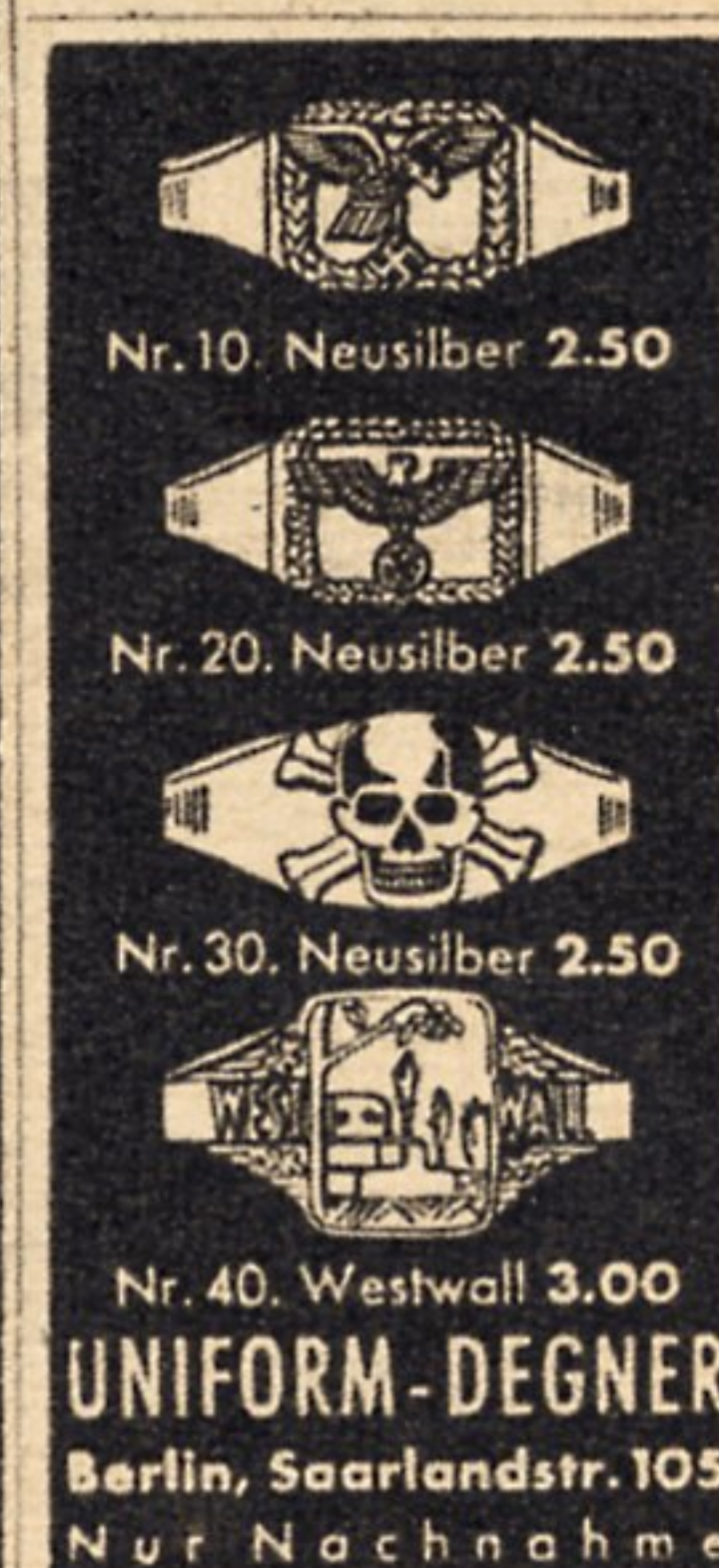
sicheres Zurechtfinden

Orientierungs - Schwierigkeiten, Zeitverluste und Gefahren durch Irrtümer in der Richtung gibt es nicht mehr! Der zuverlässige Busch-Marsch-Kompass sichert schnelles Zurechtfinden durch folgende Präzisionsausstattung: Kimme - Korn - Visier mit wettergeschütztem Metallspiegel, drehbare Teilscheibe, Anlege- und Messkante zum Festlegen der Richtung und Ausrechnen der Entfernung, nachts-leuchtender Richtungsweiser und als Wertvollstes: Die Nadel wird durch Wirbelstrom gebremst, sie spielt sofort ein und hält die Richtung ohne Schwanken und Zittern fest. Bei Nichtgebrauch ist der Kompass geschützt und die Nadel durch gutschliessenden Metalldeckel festgestellt. Erhältlich in Fachgeschäften. Preis RM 11. —

Busch
Marsch-Kompass

EMIL BUSCH A.-G., RATHENOW

Wehrmacht in Zinn und alles Zubehör für Sandkästen liefert a. alle Formationen und Sammler **Richard Zeumer** Dresden AA 7, Schloßstr. 22 Liste gratis



Zeichnen?
lernen Sie spielend leicht und unabhängig von Zeit und Ort in Ihrem eigenen Heim. Erfahrene Künstler erteilen Ihnen auf brieflichem Wege den gewünschten persönlichen Unterricht, der Sie schnell zum Erfolg führen wird.
Illustr. Prospekt frei!
Heim-Studio
BERLIN W 15 / AS
Fasanenstraße 47

Die weltberühmte **HOHNER** Gratis-Katalog 64 Seiten, insges. 162 Abb., alle Instrumente originalfarbig. Bis zu 10 Monatsraten.
LINDBERG Größtes Hohner-Versandhaus Deutschlands **MÜNCHEN** Kaufingerstr. 10

Der berühmte Große **Welt-Atlas**
Neueste Grenzen 128 Karten z.T. 1 m lang Ortsregister 100 000 Nam. Leinen 13,50 Erweiterung Ausgabe 10. u. Nachträge. Nachh. 1,50. Buchhandl. Großformat 24x33 monatlich nur 2.
Düsseldorf 20 Klosterstr. 50

Moderne Lockenfrisur für Damen, Herren und Kinder ohne Brennschere durch meine seit vielen Jahren erprobte Haarkräuselensenz. Die Locken sind haltbar, auch bei feuchtem Wetter und Schweiß, die Anwendung ist kinderleicht u. haar schonend sowie garantiert unschädlich. Viele Anerkennungen und tägliche Nachbestellungen. Versand durch Nachn. Flasche 1.50 RM, Doppelfl. 2.50 RM und Porto. Monate reichend.
Frau G. Diessle Karlsruhe a. Rh. E86

Katalog **Zauber** Kunst Gratis **J. BARTL** Hamburg 36/55
Briefmark.-Zeitg. „Hansa-Post“ grat. Hambg. 36, 790

Alte Reserve
Winkelhausen
Stammhaus gegr. 1846

Volk im Feuer
Großkämpfe / Fliegerabenteuer / Tanks. Dramatische, einzigartige Berichte von höchster Spannung. Mit 147 auserlesenen seltenen Frontaufnahmen
2 Kass. mit je 5 Leinwandbänden
Erste Kassette, Preis M. 21,50: E. Kabisch, Die Marneschlacht 1914 / Agricola, Spione durchbrechen die Front / A. Nöskoff, Der Mann, der Tannenberg verlor / Moraht, Werwolf der Meere / E. Kabisch, Der schwarze Tag. **Zweite Kassette, Preis M. 21,85:** E. Kabisch, Somme 1916 / H. Eisgruber, Achtung, Tanks! / H. Schoenfeld, Hölle am Damenweg / H. Brzenk, Wir jagten den Feind / H. Eisgruber, So schossen wir nach Paris. Auf Wunsch gegen Monatszahlungen von **nur M. 3.-** pro Kassette ohne Preiserhöhung. Die erste Rate ist zahlbar bei Lieferung. Erfüllungsort Dortmund
Buchhandlung F. Erdmann, Dortmund 47, Gutenbergstr. 35, Postf. 307

Step-TANZ
Selbst-UNTERRICHT
durch mein Lehrbuch mit 85 Bildern. Jeder Schritt ausführlich beschrieben. Preis RM 3,20 postfrei.
Buchversand Gutenberg, Dresden - Z 356
Stottern (Sprechangst) heilt Prof. Rud. Denhardt's Anstalt, Eisenach, Thüringen, Prospekt

Die **Fernschule**
zu Berlin gibt auch Ihnen das höhere technische und kaufmännische Wissen, das Sie unbedingt zum Weiterkommen brauchen, ohne daß Ihre Arbeit unterbrochen wird. — Und an jedem Ort können Sie Schüler der Fernschule Berlin werden. Auch Sie können Werkmeister, Techniker, Ingenieur, Bauführer werden; die Fernschule Berlin ebnet Ihnen durch Heimstudium und Fernunterricht dazu den Weg. — Auch Sie können auf diesem Wege versäumte Prüfungen nachholen. — Auch für Sie ist der Weg zur Ingenieurschule frei, die Fernschule bereitet Sie vor für die Aufnahmeprüfung in ein höheres Semester einer deutschen Ingenieurschule. Auch die Fernschule Berlin gewährt den Besten bei Bedürftigkeit Studienbeihilfen bis zur Höhe eines vollkommenen Freistudiums an einer Ingenieurschule. — Auch Sie können alle Stufen des „Neuzeitlichen Kaufmanns“ erreichen. Verlangen Sie die Zusendung des Schulprogramms 1940.
FERNSCHULE BERLIN / Abt. B. 3
BERLIN W15, KURFÜRSTENDAMM 66

REGENKLEIDUNG AB FABRIK
ohne Punkte
Damen-Cape .. RM 24, —
Damen-Mantel .. 29, —
Kapuze .. 2,90
Herren-Mantel .. 29, —
wasserdicht u. federleicht, eleganter Sportschnitt, Noch heute bestellen, bei Nichtgefallen Geld zurück.
WAG-Berlin, Friedrichstr. 63

„Aber Herr Schmitz — dieser ist doch ebensogut!“
„Nein! Ich will kein ‚Ebensogut‘, ich kaufe nur den echten guten **TINTENKULI mit »Rotring«.**“
Herr Schmitz weiß, worauf es ankommt, er hat Erfahrung und rät allen Freunden, die einen **TINTENKULI** kaufen wollen:
Hat er keinen roten Ring, weisen Sie zurück das Ding!



Unmittelbar nach dem Absprung. Schon löst sich der Fallschirmsack. In Sekunden wird sich der Schirm öffnen und der Sturz in ein ruhiges Schweben übergehen. (Aufn. PK-Trapp, 4)



Der Absprung beginnt. Die Tür ist ausgehängt. Die Fußspitze steht im „Startloch“, und dann springt der Gebirgsjäger im Kopfsprung in die Tiefe.



Helden von Narvik

In die Berichte aus der großen Schlacht in Frankreich klang wie ein Fanfarenstoß der Triumph von Narvik. Neben den tapferen Gebirgsjägern und Matrosen wird auch stets die deutsche Luftwaffe genannt werden, die den Kameraden von Heer und Kriegsmarine aus der Luft Verstärkung und Versorgung brachte.



Letzte Startvorbereitungen: Der Fallschirm des Gebirgsjägers wird mit der Reißleine verschnürt.

Zum Bilde links: Die Erde rast dem Springer entgegen. Noch hat sich der Schirm nicht geöffnet. Unter dem Jäger ein zweiter Springer, der am geöffneten Schirm der Erde entgegenschwebt.